

Echo der Gegenwart.

Älteste Münchener Zeitung. 68. Jahrgang.

Abgabe des Heftes ist beschränkt. Der ab. gewöhnliche Rabatt gilt nur bei voller Abnahme; wird diese nicht gefordert, insbesondere auch in Kontoräumen und bei geringfügiger Entziehung, auch Klage, so treten die Bruttopreise in Kraft.

Das Echo der Gegenwart erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, zu 1.25 Mark monatlich, mit der Münchener Sonntagsbeilage „Die Zeit“ 1.50 Mark. ...

Druck- und Verlagsanstalt: ...

Ein Großkampftag erster Ordnung an der Somme.

Amtlicher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Nov. (Amtlich.)

Weltlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

In der Dauerschlacht an der Somme war der 6. November wiederum ein Großkampftag erster Ordnung! Engländer und Franzosen haben mit sehr bedeutenden Kräften und unter Einsatz der ganzen Feuerkraft ihrer Artillerie einen gewaltigen Stoß gegen die Front der Armee des Generals v. Below geführt. Die unter den Befehlen der Generale Freiherrn v. Raschall, v. Deimling und von Garnier stehenden Truppen verschiedener deutscher Stämme haben unerlöschlich Hand gehalten und dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet. Teile des Straßburger Korps, des sächsischen und Badener Kavallerie-Regiments, Berliner, Gausenater sowie das Meiningen Infanterie-Regiment haben sich besonders ausgezeichnet. Auf der ganzen fast 20 Kilometer breiten Angriffsfrente von Le Sars bis Bouhavesnes haben die verbündeten Gegner größte blutige Verluste erlitten und abgesehen von einem brillanten Gewinn am Nordteil des St. Pierre-Baast-Waldes nichts erreicht. Wo sonst der Feind bis in unsere Linien vorbringen konnte, wurde er sofort wieder hinausgeworfen und blieben 10 Offiziere, 310 Mann und Beute in unserer Hand. Nordöstlich von Le Sars wurden allein über 70 Gefangene und 11 Maschinengewehre eingebracht.

Bei Soissons wurde der Angriff einer schwachen französischen Abteilung abgeschlagen.

Front des deutschen Kronprinzen:

Nachts der Maas im Abschnitt von Garbanmont heftige Artillerie- und Handgranatenkämpfe.

Weltlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Die Kämpfe im Voelgger Abschnitt sowie zwischen der Altschanz und Dobja-Pahirake dauerten ohne wesentliche Aenderung der Lage an. Südwestlich von Predeal gewannen wir die Höhe la Omn und machten südlich des Roten-Turms-Passes weitere Fortschritte. Weidenseits der Surodn-Pahirake wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Wir nahmen an der Südfrente über 450 Mann gefangen.

Kaukasuskriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenau:

Nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener amtliche Bericht vom 6. November.

Weltlicher Kriegsschauplatz. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Die rumänischen Angriffe in der nördlichen Wallachei blieben auch gestern völlig erfolglos. Wir gewannen südlich des Beres Torony (Roten-Turm-Passes) Raum und nahmen den Berg la Omn u. Im Dodaer Grenzgebiet und bei Vofa u. Toelgnes wird weiter gekämpft. Südlich von Arlibaba bemächtigt sich Abteilungen des tapfern Theresienstädter Infanterie-Regiments Nr. 42 und andere Truppenteile in einem überraschenden Vorstoß der Höhe Sodu, wobei 100 gefangene Russen und 1 Minenwerfer eingebracht wurden.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Küstenlande hat die Angriffsfähigkeit der Italiener bedeutend nachgelassen. Dem Masseneinsatz der Infanterie entsprechend waren ihre Verluste in den letzten Schlachttagen außerordentlich schwer. Gestern war das Artilleriefeuer nur bei Biglia und Sudi Log und westlich von Jamiane lebhaft. Bei Biglia vorgehende feindliche Infanterie wurde durch Feuer abgewiesen.

Südlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der italienische Bericht vom 4. November:

Im Travignolo-Tale (Aviso) eroberten unsere Abteilungen eine besetzte, als Observatorium bezeichnete Stellung auf den Südhängen der Cima Bocche die etwa hundert Meter vom Gipfel entfernt ist. Darauf einsetzendes heftiges Feuer der feindlichen Artillerie verbanderte die unteren nicht, das besetzte Gelände zu besetzen. In der Karischen Front größte Tätigkeit der Artillerie. Im Abschnitt östlich von Görz nahm der Gegner, der in seinen neuen Linien Batterien aller Kaliber aufgestellt hatte, gestern unsere Stellungen unter heftigem Feuer, das unsere Artillerie mit großer Kraft und vieler Wirksamkeit erwiderte. Auf dem Karz dauert die glänzende Angriffsbewegung der Truppen des zweiten Armeekorps an. An der Front des Brigido (Wippach) eroberte Infanterie der 49. Divi-

sion die hohen Höhen des Volkovjak und drückte nördlich davon gegen die Höhe der Kuppe 128 ein wenig östlich von San Grado über die der Kuppe 126 vor. In östlicher Richtung erreichten wir in einem kräftigen Sprung von über einem Kilometer Tiefe die Kuppe 201, in dem wir das besetzte Gelände an der Straße von Dvornjak bis auf 200 Meter Entfernung von den ersten Häusern von Galtagnavizza ausdehnten. An der übrigen Front bis zum Meer griffen nach äußerer heftiger Beschussung der Artillerie aller Kaliber starke feindliche Truppenmassen in der Richtung der Höhe 208 an. Von unserem gemeinsamen Schnellfeuer niedergemäht und zertrümmert, machten sie fecht und wandten sich zu regelloser Flucht, wobei sie zahlreiche tote auf dem Schlachtfelde liegen ließen. Wir machten 558 Gefangene, darunter elf Offiziere und erbeuteten eine Batterie von vier 105-Millimeter-Gaubitzen mit Munition, nämlich ungefähr 1000 Schuß für jedes Geschütz, fern 25 Maschinengewehre und Munition, einen Zug Wagen mit Pferden und anderes zahlreiches Kriegsmaterial aller Art.

Bericht vom 5. Nov.: Im Brandale, im Gebiet des Monte Basubio und auf der Hochfläche von Mago war die Artillerie des Gegners gestern sehr tätig. Im Travignolo-Tale machte der Feind, nachdem er eine Ablenkung auf den Col Bricon versucht, fünf aufeinanderfolgende heftige Angriffe gegen unsere Observatorium-Stellung an den Abhängen der Cima Bocche. Jedemmal mit schweren Verlusten zurückgeworfen, wurde er schließlich durch Gegenangriff mit dem Bajonett zertrümmert. Unter den zahlreichen auf dem Kampfgelände geliebten feindlichen Leichen fand man die von vier Offizieren. Im Gebiet östlich von Görz und auf dem Karz waren unsere Truppen gestern damit beschäftigt, trotz verlustreicher Störung durch die feindliche Artillerie die erreichten Stellungen zu besetzen. Durch kleine Anstichunternehmungen erweiterten sie den Besitz im Abschnitt südlich der Straße Dvornjak bis auf Galtagnavizza und machten etwa 200 neue, zum großen Teile verwundete oder auf dem Schlachtfelde versorgte Gefangene. Bei den Unternehmungen vom 1. bis 4. November fielen insgesamt 892 Gefangene, darunter 270 Offiziere, in unsere Hand. Dadurch steigt die Zahl der an der Front der Julischen Alpen vom 6. August bis heute gemachten Gefangenen der feindlichen Armee auf 40 368, darunter 1008 Offiziere.

Abgeschlossene Kämpfe.

Am 4. Nov. Nach einer Meldung der „Tribuna“ am Abend wurden bei dem letzten Kriegerangriff auf Trier der französische Krieger und sein Beobachter Costeroffe abgeschossen.

Russischer Bericht vom 5. November:

Westfront: Nach heftiger Beschussung des nördlich von Potawa gelegenen Dorfes Hovjeka mit Geschützen vertrieben die Deutschen unsere Streitkräfte aus dem genannten Dorfe; aber unser Feuer zwang sie, das Dorf zu räumen, das wir von neuem besetzten. In der Gegend von Gorodische (nördlich von Potawa) machten die Deutschen nach gründlicher Beschussung mit Schützengrabengeschützen einen Gasangriff. In der Gegend westlich des Dorfes Vubno und ebenso in der Gegend der Straße Vrobn-Zolotichow fanden gelungene Gasmangungsversuche unserer Aufklärer statt. In der Gegend des Waldes von Mischistichow und von Pizica Dolna kam der Kampf zur Ruhe. In den Waldkämpfen wurde eine feindliche Batterie zwei Werst südlich vom Kapul-Berge durch unser gutgezieltes Artilleriefeuer gezwungen, ihre Stellung zu räumen. Südlich von Dorna Baira rüdten unsere Truppen etwas vor und besetzten eine Höhe zwischen dem Berge Samunteli und dem Dorfe Hala und ebenso im Südosten Puno. (Stelle unklar.) Kaukasuskrieg: Der Feind besetzte mit starken Kräften Bidjar und Biaki (nordöstlich von Bidjar). Ein Angriff der Türken auf Sultanabad wurde von uns abgeschlagen. Rumänische Front: Aus Siebenbürgen ist nichts Wichtiges zu melden. Dobruđa: An der Donaufront gegenseitiges Feuer. Schmitt und Erdungsbatterien von beiden Seiten auf der Linie Rafundja-Grundit-Lauerdy-Devenderi.

Rumänischer Bericht vom 5. November:

Nord-Nordwestfront: An der ganzen Westgrenze von der Moldau bis Predeles hat sich die Lage nicht geändert. Im Prashona-Tal schlugen wir mehrere feindliche Angriffe zurück. Gegen Abend gelang es dem Feinde, einen Teil unserer Gräben auf dem Dikamu-Berge nordwestlich Iuga zu besetzen. In der Gegend von Tragostlowe und auf dem linken Ufer des Mit wurden mehrere feindliche Angriffe abgeschlagen. Im Tale des Jiu dauert die Verfolgung an; wir machten noch mehrere Gefangene. Bei Orsova ist die Lage unverändert. Südfront: Heberall längs der Donau westseitige Beschussung. In der Dobruđia leichte Gefechte.

Der französische Bericht vom 5. November:

Die Deutschen wiederholten die Versuche gegen die französischen Gräben im Walde von St. Pierre-Baast nicht; die Zahl der von den Franzosen in diesem Abschnitt gemachten Gefangenen beträgt etwa 50. Auf dem rechten Ufer der Maas ziemlich lebhaftes Geschützfeuer in der Gegend von Donaumont, Baur und La Rausse. Südlich des Forts Baur erweiterter die Franzosen ihre Fortschritte und besetzten im Laufe der Nacht das Dorf Damlow, wo sie Gefangene machten. Auf der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

Die bisherigen Gesamtverluste der englischen Marine über 500 000 Tonnen.

Berlin, 6. Nov. Mit der kürzlich gemeldeten Vernichtung eines kleinen Kreuzers ist der Gesamtverlust der englischen Marine auf über 500 000 Tonnen aller Minenschiffe und Kreuzer, welche England bei Ausbruch hatte, gestiegen. Insgesamt sind nämlich 44 englische Minenschiffe und Kreuzer von zusammen 501 550 Tonnen, nicht mitgerechnet die Hilfskreuzer und Hilfschiffe, Kanonenboote und

Zerstörer, zugrunde gegangen. Insgesamt beträgt der Verlust bei den Minenschiffen etwa 14 Prozent, bei den Kreuzern 30 Prozent und bei den geschützten Kreuzern etwas über 14 Prozent. Von diesen Verlusten an Minenschiffen und Kreuzern sind nicht weniger als 39 Schiffe mit 448 500 Tonnen von deutschen Seekriegskräften in Seeschlachten, durch Unterseeboote oder durch deutsche Minen vernichtet worden, der Rest durch Streitkräfte unserer Verbündeten oder durch Seunfall. Die Gesamttonnage der vor Kriegsausbruch vorhandenen französischen 27 Minenschiffe und 23 Panzerschiffe belief sich auf 497 450 Tonnen, während sich die gesamte Wasserverdrängung der italienischen Flotte vor Kriegsausbruch auf 395 700 Tonnen stellte (hierin sind indes sämtliche italienische Fahrzeuge einbezogen, also auch die Kanonenboote, Zerstörer usw.). An Torpedofahrzeugen hat England bisher rund 50 verloren, mit einer Tonnage von 41 500 Tonnen, an Unterseebooten 26.

Das neue Königreich Polen.

Ein offizieller Kommentar zur Wiener Proklamation.

Wiener Drahtung.

Zu dem allerhöchsten Handschreiben betreffend Galizien schreibt ein halbamtlicher Kommentar: Es ist klar, daß das Entsetzen eines selbständigen polnischen Staates im Nordosten der Monarchie nicht ohne Rückwirkung auf die Entwicklung der Verhältnisse im Lande Galizien bleiben kann. Infolgedessen ergibt sich die Notwendigkeit diese letzteren sowohl in Bezug auf die Gesetzgebung als auch auf die Verwaltung der neuen Lage anzupassen. Die in Aussicht genommene Neugestaltung knüpft an das besondere Verhältnis an, das schon längst in den verschiedenen Einrichtungen des Landes und deren Handhabung Ausdruck gefunden und weit den Weg zu einer weiteren Ausbildung. Die Stellung, die dem Lande Galizien innerhalb Oesterreichs eingeräumt werden soll, ist hinsichtlich ihrer Einzelheiten im Handschreiben nicht präzisiert. Wenn aber dem Lande das Recht verbleiben wird, seine Angelegenheiten bis zum vollen Maße selbst, was mit seiner Zugehörigkeit zur staatlichen Gesamtheit und mit deren Gebilden im Einklang steht, selbständig zu ordnen, so vereinigen sich in diesen Worten die beiden für jede staatliche Einrichtung in Oesterreich maßgebenden Momente: das Wohl des Reiches und innerhalb dessen jenes des Landes.

Was die Verwirklichung anlangt in dem Handschreiben angeordneten Sinne anlangt, so wird in dieser Rundgebung selbst der erste Schritt dazu getan und die verantwortliche Mitwirkung der Regierung in Anspruch genommen. Der Ministerpräsident erhält den Auftrag, die geeigneten Vorarbeiten darüber auszuführen, wie die Neugestaltung der Dinge gleichmäßig ins Werk zu setzen wäre. Es wird ferner Aufgabe der Regierung sein, die Formen zu finden und die Wege zu beschreiten, welche die Durchführung im Geiste der zu Grunde liegenden Absichten gewährleisten. Der tiefe Eindruck, den dieses Handschreiben in Galizien hervorgerufen hat, ist, kann zweifellos einen mächtigen Impuls für das Land bilden, den durch den unmittelbaren Anreiz des Weltkrieges herbeigeführten Rückschlag in der Hoffnung auf eine geistliche Zukunft um so rascher zu überwinden und damit auch die Grundlage für ein Einvernehmen zwischen den beiden das Land bewohnenden Volksstämmen zu schaffen.

Der ukrainische Protest.

Wien, 6. Nov. In der unter dem Eindruck der verkindigten Sonderstellung Galiziens abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der beiden ukrainischen parlamentarischen Klubs haben die Präsidenten beider Klubs korporativ ihre Präsidiumsmandate niedergelegt. In einer fortgesetzten Sitzung ist die Einberufung einer Volkserkundung beschlossen worden zur Annahme des feierlichen Rechts der Verwahrung der gesamten ukrainischen parlamentarischen Vertreter.

Jubel und Begeisterung in Polen und Galizien.

Wien, 6. Nov. Meldung des k. u. k. Korrespondenzbureau: Im Laufe des gestrigen Tages erhielten die in Wien weilenden polnischen Abgeordneten telegraphische Nachrichten, daß die amtliche Mitteilung von der Wiederanrichtung des selbständigen Königreiches Polen in dem ganzen besetzten Gebiet, das ehemals unter russischer Herrschaft stand, nicht minder aber in ganz Galizien unbeschreiblichen Jubel und Begeisterung hervorgerufen habe. In verschiedenen polnischen Mittelpunkten wurden Dankfestgebungen an Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm vorbereitet.

Heber die Feiern in Lublin

Wird unter dem 6. November noch gemeldet: Im Palais des Militärgouverneurs hatten sich u. a. versammelt alle höheren Offiziere und Beamten des Generalgouvernements, der Generaladministrator der Lubliner Diözese Kwiek mit den Kanonikern der Kathedrale, zahlreiche Vertreter der Bevölkerung von Lublin, Abordnungen aller polnischen Kultur- und Berufsstände, usw. Um 11.00 Uhr erschien der Generalgouverneur. Im Gefolge des Generalgouverneurs befand sich u. a. der Vertreter der deutschen Regierung, von Bülow, mit seinem Adjutanten Prinzen Ratibor. Der Generalgouverneur verlas die Proklamation. Nachdem der Bischof den polnischen Text der Proklamation verlesen hatte, erklärte der Generalgouverneur weiter: „Hiermit haben die verbündeten Monarchen die Wiederherstellung des Königreiches Polens feierlich verkündet. In dieser Fatsache ist nun nicht mehr zu zögeln.“ Der Generalgouverneur schloß in polnischer Sprache mit dem Ausruf: Die glückliche Zukunft des Königreiches Polen hoch, hoch, hoch! Die Verlammlung stimmte begeistert ein, während auf

dem Balkon des Palais die polnische Fahne entfaltete wurde, die Truppen die Ehrenbegeugung leisteten.

Die vor dem Palais aufgestellten Musikkapellen stimmten das polnische Nationallied: Hoch ist Polen nicht verloren, an. Vom Hauptplatze herauf erscholl nicht endemollende nachzuleufende vielstimmige Menge. Zwei Klänge erdröhnten über dem Platze und warfen Hunderte von polnischen Hähnen zur Erinnerung an den historischen Tag herab. Unter dem Jubel der Bevölkerung wurden auf allen Gebäuden des Generalgouvernements neben den österreichisch-ungarischen Flaggen die polnische Nationalfahne gehißt.

Unterdessen nahm die Feierlichkeit im Saale ihren Fortgang. Nachdem die Musikfahle die polnische Nationalhymne gespielt hatte, brachte der Vizepräsident des Zentralratskomitees, Steci, namens der Bevölkerung auf den Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn ein Hoch aus. Die Musikfahle spielte die österreichische Volkshymne. Darauf wurden Hochrufe auf Kaiser Wilhelm ausgedrückt und die Musikfahle stimmte Heil dir im Siegerkranz an. Darauf folgte die Fahrt zur Kathedrale. Der Generaladministrator der Lubliner Diözese hielt ein feierliches Te Deum. Nach der kirchlichen Feier nahm der Generalgouverneur den Vorbemerklich der Ehrenkompanie ab.

Die Volksteier in Warschau.

Warschau, 5. Nov. Bis zum späten Abend dauerten die freudigen Demonstrationen auf der ganzen Breite vom Königschloße durch die Krakauer Vorstadt bis zur Wohnung des Generalgouverneurs von Besefer im Schloß Belvedere. Vor dem Rathaus saßen Tausende entzückten Hauptes mit Wachslichtern in den Händen die Nationalhymne, die als altes Kirchenlied auf den fremden Zuhörer eine große Wirkung ausübte. Ueberall versammelten sich Gruppen und lasen sich die Proklamation und die Gnaden-erlasse aus den Zeitungen vorlesen.

Die ungarischen Blätter

geben ihrer lebhaften Genugung über die Wiederherstellung des polnischen Königreiches Ausdruck. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Die Grundmauern des polnischen Staates sind aufgerichtet. Noch sind es nicht fertige Errungenschaften, auf denen das polnische Volk ausruhen kann. In seiner Ohnmacht wird Europa enden. „Ujias“ weist insbesondere auf die brüderlichen Gefühle hin, welche Ungarn stets für Polen besaßen. Das Schicksal Polens hat in Ungarn stets die warmste Teilnahme gefunden und die Beteiligung vom Jarenoch bildete ein Stück des Programms der nationalen Politik. „Pesti Hirlap“ schreibt: Die Proklamation des vereinten Königreiches ist ein Zeichen des festen Vertragens in unseren endlichen Sieg. „Pesti Hirlap“ weist auf das gemeinsame Schicksal Ungarns und Polens hin.

Befriedigung in der Türkei.

Konstantinopel, 6. Nov. Die Nachricht der Wiederherstellung des Königreiches Polen ist hier mit lebhafter Befriedigung aufgenommen worden, denn die Polen haben in der Türkei von jeher die größten Sympathien genossen. Das Blatt „Le Soir“ stellt der Haltung Englands und Frankreichs, die für Freiheit und Recht der kleinen Völker zu kämpfen vorgehen, in Würdigung jedoch an der Befestigungstruppen arbeiten, die Polen unterdrückt und während eines Jahrhunderts stets die polnischen Erhebungen im Blute erstickt hat, die edle Regierung der herrlichen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands gegenüber, die mit so viel Blutopfern eroberten Gebiete nicht in ihrem Besitz zurückbehalten, sondern einem seit hundert Jahren lebenden Volke die volle Freiheit wiedergeben und es wieder zum Herrn seiner Geschichte machen und so dem Vervand eine gute Lehre für die echte Freiheitlichkeit geben.

Neutrale Stimmen.

Stockholm, 6. Nov. Mit dem Manifest über die Wiedererrichtung des Königreiches Polen befaßten sich bereits zwei leitende Organe: „Svenska Dagbladet“ und „Stockholms Dagbladet“ in ausführlichen Besprechungen. Beide heben besonders den Unterschied zwischen der Politik der Mittelmächte und der des Viererbundes gegen die kleinen Völker hervor. „Stockholms Dagbladet“ schreibt: Diese Tat zu Gunsten einer der kleineren Nationen Europas, die so lange ihres nationalen Lebens beraubt war, bedeutet unendlich mehr als schöne Worte, die die Staatsmänner des Viererbundes in Bezug auf ihren Kampf für die Rechte der Nationalitäten der Weltstaaten so freigebig ausstießen. „Svenska Dagbladet“ sagt: Es ist keine Uebertreibung, wenn man die Proklamation, die am Samstag in Warschau und Lublin bekannt gegeben wurde, als erstes wirkliches Ergebnis des endlosen und hoffnungslosen Krieges bezeichnet. Dann erinnert das Blatt an die früheren, nie erfüllten Versprechungen des Viererbundes und meint: Jetzt mag der Viererbund sagen was er will, wie sich auch das Passivität wendet, so hat man doch allen Grund, anzunehmen, daß der Staat Polen in Zukunft Wirklichkeit wird.

Rotterdam, 6. Nov. Der Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt in einem Leitartikel: Ueber das neugegründete Königreich Polen“, das Manifest der beiden Kaiser sei von großer Bedeutung für die Zukunft Europas und für die Weltgeschichte. Die Mittelmächte hätten Polen natürlich beschuldigt, weil es in ihrem eigenen Interesse gelegen habe. Es solle aber kein Tadel sein, das festzustellen. Nur ein Tor könne von dem Oberhaupt eines Staates verlangen, daß er gegen das Staatsinteresse handle. Das Blatt schlägt: Möge Polen sich aus einem Puffer zu einem wahrhaft unabhängigen, blühenden Staate entwickeln.

Bring Leopold von Bayern, der Bezwingen von Warschau.

Aus dem Hauptquartier D u wird dem WTB gemeldet: „Auf der Reife zur Ostfront be- im late Henne S. M. der Königin von Bayern.

Amstlicher Tagesbericht.

(Während des Drucks eingegangen.)
WTB. Großes Hauptquartier, 7. Nov. (Amstlich.)
Wöchlicher Kriegskausplan:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Trotz der deutlich erkennbaren Absicht der Engländer, ihre Angriffe auf den Golf von Genua zu bringen, die Infanterie zum Verlassen der Gräben zu bringen, die wurden sofort zur Umlagerung gezwungen. Die englischen Verluste an Toten vom 5. November stellen sich besonders bei den australischen Divisionen als sehr bedeutend heraus. Auch die französischen Angriffe über das mit Gefallen bedeckte Gelände sind nur in beschränktem Umfang zur Wiederholung gekommen. Sie erfolgten zwischen Leoben und Courcouronnes am 6. und 7. November und brachen meist schon in unserem Feuer zusammen.

Ein deutsches Fliegergeschwader letzte durch nördlichen Bombenangriff das große Munitionslager von Cerisy (an der Somme, südwestlich von Brant) in Brand; die lang andauernden, häufigen Detonationen waren bis nach St. Quentin hörbar.

Front des deutschen Kronprinzen:

Neuer französischer im Südteil von Reims lebender Batterien auf Driftstücken hinter unserer Front wurden von dort aus erwidert und zur Verfolgung die Stadt Reims beschoßen.

Im Maasgebiet keine besonderen Ereignisse.

Wöchlicher Kriegskausplan:

Wöchentliche Kriegskausplan von Bayern.

Die russische Artillerie entfaltete zwischen Danaburg und dem Karowsee eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit. Schwache feindliche Angriffe nördlich von Goudaux und südlich der Moskauer Straße wurden leicht abgewehrt. Ein eigenes Versteck einen kleinen russischen Panzerkopf auf dem linken Stokobufer und brachten eine Anzahl Gefangene ein.

Front des Generals der Kavallerie Gräber von Karl:

Im Toelgues-Abchnitt gewannen die Russen nach mehreren vergeblichen Angriffen schließlich an einzelnen Stellen Gelände.

Westlich der Bodan-Pahstraße nahmen wir am 5. in verlorenen Linien im Sturm zurück. Im Abschnitt von Campoluna bestieg Artilleriegeschwader. Westlich des Argentinis-Tales unternahm die Russen im Laufe der Nacht sechs vergebliche Gegenangriffe. Südlich des roten-Turms-Passes schritten in der Gegend von Spina unsere Angriffe allmählich fort; der Feind ließ 10 Offiziere, 1000 Mann gefangen in unsere Hand.

Auch südlich des Vulkan-Passes machten wir Fortschritte.

Balkankriegskausplan:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Waden:

Die Lage an beiden Fronten im allgemeinen unbedeutend.

Der erste Generalquartiermeister: Pundendorff.

der Lage einschließen würde, und vor diesem Eingehändnis fürchtet man sich mit gutem Grunde.

Professor Dr. Georg Wegener berichtet: Der Einfluß von Menschen war ein außerordentlich wichtiger Bestandteil der Vorkriegszeit. Die Franzosen getragen, deren Anteil an der gemeinsamen Front sich in der jüngsten Zeit an Stelle der Engländer immer weiter nach Norden verschoben hat. Sie haben diesmal bis Leoben hinauf angegriffen. Die englischen Truppen müssen in der Tat durch die furchtbaren Kämpfe der jüngsten Vergangenheit schwer mitgenommen sein; es ist zweifellos daß über 50 Prozent der von ihnen hier verwandten Divisionen schon dreimal im Feuer gewesen sind, fast alle schon zweimal. Die Angriffe begannen am Vormittag und dauerten den ganzen Tag hindurch an; noch um 8,30 Uhr abends erfolgte ein solcher. Mit welcher Wut und welcher Hoffnung zugleich besonders die Franzosen kämpften, geht daraus noch hervor, daß ganze Batterien während des Kampfes vollkommen offen aufzuführen und feuerten. Sie wurden dementsprechend von unserer eigenen Artillerie gefolgt und angebeut. Am Südosten von Salin scheinen die Franzosen ungenügend etwas vorgezogen zu sein und sich im Norden des Waldes Pierre-St. Vaast festgesetzt zu haben, doch ist das von keiner Bedeutung und ändert nichts an dem vollständigen Mißerfolg einer der gewaltigsten bisherigen Unternehmungen der Verbündeten an der Somme. Die feindlichen Verluste entziehen sich noch der Schätzung, sie müssen aber bei dem ganz gewaltigen Masseneinsatz und dem rückwärtigen Vorgehen in immer neuen Wellen, da ja eben diese Wellen zurückgeschleudert wurden, naturgemäß ganz außerordentlich schwer gewesen sein.

Die deutschen Maschinengewehre.

Rotterdam, 7. Nov. Die heimliche Tätigkeit der deutschen Maschinengewehre hat den Franzosen an der Somme schon lange zu denken gegeben. Nun hat General Maletiere die Einführung von Schutzschilden vorgeschlagen, die den ganzen Soldaten schützen.

Französischer Bericht.

Bericht vom 5. November abends: Nördlich der Somme führten unsere Truppen im Laufe des Tages mehrere erfolgreiche Angriffe aus und machten zwischen der Gegend südlich von Tranel bis südlich vom Gehölge von St. Pierre-Vaast eine Reihe wertvoller Fortschritte. Zwischen Leoben und Salin-Sailles haben wir unsere Linien mehrere hundert Meter in Richtung nach Tranel vor. Die feindlichen Salin-Sailles bemängelten wir uns eines Grabens und eroberten einen größeren Teil des Dorfes Salin-Sailles. Südlich dieses Dorfes griffen unsere Truppen gleichzeitig von drei Seiten das Gehölge von St. Pierre-Vaast an, das vom Feinde stark besetzt worden war, und erzielten einen ernsthaften Fortschritt. Unsere Truppen entziffen dem Feinde nacheinander drei Gräben, die den nördlichen Winkel dieses Gehölzes verteidigten, sowie eine ganze Linie Stellungen am südwestlichen Ende. Der Kampf war besonders erbittert. An diesem Teile der Front bestieg deutsche Gegenangriffe wurden im Sandgraben- und Bajonettkampf glänzend abgewiesen. Im Laufe dieser Kämpfe machten wir 522 Gefangene, darunter 15 Offiziere. Auf dem rechten Ufer der Maas wurde der Artilleriekampf in der Gegend von Douaumont fortgesetzt. Wir haben das Dorf Vaux vollständig besetzt. Der Tag war an dem übrigen Teile der Front verhältnismäßig ruhig.

Ein Generalstab der Generalfeld.

Rotterdam, 6. Nov. „Maasbode“ veröffentlicht

ein Telegramm der „Central-News“ aus London, nach dem man vor einigen Tagen die Verhandlungen zwischen Paris, London, Petersburg und Rom begonnen habe, um eine große Zusammenkunft der Generalfeld der Alliierten in Paris zu veranstalten. Es behauptet die Verwirklichung des Planes. Die Versammlung wird der größte Kriegsrat sein, den die Alliierten bisher abgehalten haben.

Eine politische Entente-Konferenz.

Bern, 6. Nov. Der Mailänder „Secolo“ berichtet aus Paris, daß der Zusammentritt einer politischen Entente-Konferenz in Folge der Bemühungen der französischen Regierung gesichert erscheine. Es sei noch unbestimmt, ob diese Konferenz gleichzeitig mit der militärischen Konferenz tagen werde.

Geheime Sitzung im Unterhause.

Haag, 7. Nov. Aus London wird gemeldet: In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die von dem Abgeordneten Lloyd George geforderte und von Lloyd George angekündigte Geheimhaltung des englischen Unterhauses in der nächsten Woche stattfinden wird. Man glaube, daß in dieser Geheimhaltung nur militärische Angelegenheiten besprochen werden sollen.

Ein neuer englischer Übergriff.

Newport, 1. Nov. WTB-Funkspruch. Ein Kurier der schweizerischen Regierung, der auf dem Dampfer „Noordam“ hier angekommen ist, erzählt, daß, während der Dampfer in Palmouth zurückgehalten wurde, die britischen Behörden sein Gepäck durchsucht und ohne weitere Erklärung zwei wichtige Pakete mit amtlichen Dokumenten sich genommen haben, deren eines an die schweizerische Botschaft in Washington, während das andere an den schweizerischen Generalkonsul in Newport gerichtet war. Beide Pakete waren mit dem amtlichen Siegel der Schweizer Regierung versehen.

Bei den Griechen in Gortis.

In der „Champagner-Kriegszeitung“ lesen wir die folgende Schilderung eines Besuchers bei den Griechen in Gortis: Sie haben ein altes russisches Lager vor der Stadt besogen, wo sich nun ein regelrechter Garnisondienst entwickelt. Die Offiziere wohnen in der Stadt, größtenteils in Hotels, sie haben ein Kasino, wo sie gemeinsam speisen, sie spazieren in Gruppen die Straßen entlang oder einzeln, um einzukaufen, mit einem patetierenden Burden hinter sich — sie spielen Billard in den Cafés.

Sie genießen als Gäste natürlich alle Freiheit. Sie befehlen das Straßenbild ansehnlich. Viele Offiziere tragen ihre farbige Friedensuniform, die der italienischen gleicht, die Felduniform gleicht mehr der englischen; sie sehen elegant und kriegerisch aus und machen durchweg einen vorzüglichen Eindruck. Die meisten Offiziere und viele Soldaten tragen Abzeichen aus dem Balkankrieg. Die Soldaten tragen moosgrüne Uniformen, kurze, knappe Röcke mit Brust- und Seitentaschen, an den Schirmmützen über der blauen Kotarde eine Krone. Am Lagerort, über dem in blau und weiß die Willkommenschrift „Chairete“ prangt, steht außen ein deutscher Landsturmposten, innen ein griecher mit aufgeschlagenem Bajonett. Daneben ist die Wachtstube. Ein schlanker Korporal mit hübschem Gesicht sitzt am Fenster mit zwei gemüthlichen deutschen Landstürmern, sie lachen sich an, reden können sie kein Wort miteinander. Ich habe wenigstens ein Dutzend Leute im Lager angesprochen, die Verständigung blieb völlig unmöglich. Ein sehr schneidig aussehender Kavallerie-Korporal deutete an, englisch zu verstehen, mit den Worten „english“ und „yes“ (sichien aber seine Kenntnisse erschöpfte).

Der Landstürmermann am Tor hat seine helle Freude, wie der dienhabende griechische Korporal mit den Leuten verhandelt, die aus dem Lager heraus in die Stadt wollen. Ein Urlaubsgeld mit mächtigen Stempel ist dazu nötig, viele, die ihn nicht haben, wollen aber auch hinaus, die raffinierten Experimente kann man da beobachten. Mit der aufziehenden Dämmerung wird mitmarschiert, nicht zu viele, damit es nicht auffällt; das scharfe Auge des Korporals erkennt aber doch diejenigen, die keine Gewehre tragen, unarmherzig werden sie herausgeholt und jurisdiziert. Es geht länderlich lebhaft dabei zu. Auf der Straße haben deutsche Soldaten die griechischen, griechische Soldaten die deutschen Offiziere und Unteroffiziere zu grüßen. Die griechischen Offiziere danken den deutschen Grüßen mit ausgebreiteter Höflichkeit. Die griechischen Soldaten grüßen jeden Deutschen, dessen Aussehen nur einigermaßen militärischen Rang vermuten läßt, auch Eisenbahnschreiber, die mit ihren Kisten in der Hand daherkommen, Post-, Polizei-, Steuerbeamte, auch den Kassenboten in grüner Amtsmütze, der unter seinem Umhang tausend Pakete verbirgt und sich freundlich schmunzelnd den ehrfürchtigen Gruß gefallen läßt.

Die Geschäftsleute der Stadt haben sich schon dem Besuch angepaßt und Palate mit griechischen Anrichtern in die Schaufenster gestellt. Ein paar Soldaten suchen sich mit deutschen Mädchen zu verständigen, indem sie ihnen Pfefferkuchenherzen schenken, die sie eben gekauft. Es ist sonderbar, diese so häufig fremden Menschen im Leben einer deutschen Stadt zu sehen, und es ist doch sehr sympathisch — das Gefühl einer großartigen, weiten Freundschaft in dieser Zeit des Hassens. Mit großer Verehrung sprechen sie von ihrem König, er imponiert ihnen nicht nur, sie lieben ihn. Viele kannten Denkeles persönlich, sie glauben nicht an seine Christlichkeit und halten die von ihm inszenierte Revolution nur seines persönlichen Ehrgeizes wegen für angezettelt.

Abends promenierte alles in der Hauptstraße. Trifft man im Bogen der Passage griechische Offiziere, kann man einen Augenblick glauben, in Italien zu sein. In Verona etwa, wo abends die Straßen von Militär wimmeln. Einfach, hochausgerichtet, von allen respektvoll gegrüßt, taucht Oberst Karakallos, der Kommandant von Kawalla, im Gedränge auf.

Energische Maßnahmen der griechischen Regierung gegen die Ueberläufer.

London, 6. Nov. „Morning Post“ erzählt aus Athen vom 4., daß zehn Offiziere des Trifalass-Regiments, die über Land nach Saloniki reisten, von Truppenabteilungen, die vom griechischen Hauptquartier in Larissa ausgeschickt waren, verhaftet und bei Kozani angegriffen wurden. Sie wurden unter harter Bewachung nach Kalabaka zurückgebracht, wo sie jetzt in Gefängnis sitzen. Zwölf andere Offiziere, die verhaftet wurden, als sie sich im Piräus nach Saloniki einschiffen, wurden in das gewöhnliche Gefängnis in

Athen gebracht. Die Internierung im Offiziersgefängnis wurde ihnen verweigert. Auch viele Soldaten aus Athen wurden in Piräus und anderen Orten gefangen genommen, weil sie versucht hatten, nach Saloniki abzureisen. Das königliche Dekret vom Montag, wodurch alle Offiziere der See- und Landmacht, die sich Denkeles anschließen, vorläufig aus dem Offizierskorps entfernt werden, um später vom Kriegsgericht abgeurteilt zu werden, ist eine unbestreitbare Tatsache.

Die Sendung des Generals Roques.

Paris, 6. Nov. Reuter. General Roques ist in Saloniki eingetroffen.

Die provisorische Regierung.

Bern, 6. Nov. Nach einer Meldung des „Secolo“ und Saloniki hat die provisorische Regierung griechische Beamte nach Korinth und Süditalien entsandt. Der ehemalige Präfekt von Saloniki, Argiropoulos, und der ehemalige Präfekt von Korinth, Adamides, sollen die Rekrutierung der Freiwilligen in diesen Bezirken vornehmen.

Die Kämpfe an der rumänischen Grenze.

Karlsruhe, 7. Nov. Schweizerische Blätter berichten: Die deutschen und österr.-ung. Truppen haben bisher in den transalpinischen Alpen sechs Kilometer rumänischen Bodens besetzt.

Die Haltung Spaniens. Eine Erklärung Romanones.

Bern, 6. Nov. „Petit Pariser“ zufolge hat der spanische Ministerpräsident Romanones erklärt, daß er niemals die Neutralität angeben werde.

Bern, 6. Nov. Aus den letzten Verhandlungen der spanischen Kammer berichtet der „Tempo“ aus Madrid: Romanones habe neuerdings die Regierung aufgefordert, die Haltung Spaniens im Europäischen Konflikt festzulegen. Romanones habe darauf bestanden, daß zuerst das Budget erledigt werden muß, und habe verlangt, daß alle Interpellationen vertagt würden, die geeignet wären, die Aussprache über die Wirtschaftsorganisation hinauszuschieben. Sobald das Budget bewilligt sei, würde die Regierung eine Erörterung über die Neutralität annehmen.

Bern, 6. Nov. Der „Tempo“ meldet aus Madrid: „Diario Universal“, das Organ des Ministerpräsidenten Romanones, kündigt an, die Regierung setze sich mit dem Gedanken, die Ausfuhr von Eisenerzen zu verbieten und internationale Verhandlungen einzuleiten, daß Spanien für Eisenerze als Gegenwert gewisse andere Waren erhalte.

Bern, 6. Nov. Der „Tempo“ meldet aus Madrid: Finanzminister Alca habe in der Kammer eine Vorlage eingebracht, durch die die Regierung ermächtigt werden soll, die Zölle auf die Einfuhr von wichtigen Lebensmitteln und Rohstoffen vorübergehend zu erniedrigen oder aufzuheben, ferner Traktate für die Eisenbahnen festzusetzen, Höchstpreise für Lebensmittel zu bestimmen und schließlich nötigenfalls die Handelsflotte sowie die Kohlenbestände zu reorganisieren, um die Frachttaxe und Preise für Kohlen in den nötigen Grenzen zu halten. Zur Getreidefrage haben der Handels- und der Finanzminister erklärt, daß Getreide und Mehlvorräte mehr als ausreichend im Lande seien.

Der englische Druck auf Spanien.

Madrid, 6. Nov. Funkspruch des Vertreters vom Wiener Korrespondenz-Bureau. Im Kongress wird jetzt über das außerordentliche Budget verhandelt, das einen Teil des großen Reformplanes des Finanzministers bildet. Das Budget, das die Beschaffung und Verteilung der für die Kräftigung Spaniens nötigen Geldmittel vorzieht, stößt auf heftigen Widerstand. Ein Teil der Zeitungen erhebt Einspruch gegen die fortgesetzte Erzwörung des spanischen Außenhandels von seitens Englands durch die schwarzen Listen und gegen die Bedrohung der spanischen Kaufleute und Fabrikanten durch die Forderung besonderer Ausfuhrbescheinigungen mit einem Sichtvermerk der englischen Konsulate für alle nach Großbritannien auszuführenden Waren. Die Haltung der Regierung wird in dieser Frage bemängelt.

Ubootwirkung in Portugal.

Berlin, 7. Nov. Nach einer Meldung des „Lokalana“ aus Lissabon vom 5. November begründete die Regierung die Vertagung der Wahlen mit der Bedrohung, die umkämpften Kreise könnten die durch das Erscheinen der Uboote an der portugiesischen Küste im Lande hervorgerufene Erregung ausnützen.

Ubootbente.

Geste, 6. Nov. Gestern abend traf hier aus Oregan die Besatzung des Motorschmers „Tunsköping“ ein, der vor Raumo von dem deutschen Uboot 22 versenkt wurde. Der Führer des Schmers berichtete, daß der schwedische Motor „Galeas Alca“ und der schwedische Dampfer „Agir“ ebenfalls versenkt worden seien.

Die Ladung von U-Deutschland.

Berlin, 7. Nov. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Bridgeport gemeldet wird, habe die Ladung des Tauchbootes „Deutschland“ einen Wert von nahezu 10 Millionen Dollars, darunter gegen 9 Millionen Wertpapiere zur Befestigung des Kredit des Deutschen Reiches. Im übrigen bestimme die Ladung aus Karbottstein, Chemikalien und einem kleinen Teil kostbarer Steine.

U 57 als Geleitboot für U-Deutschland.

Kopenhagen, 7. Nov. Nach einer Meldung der „Daily News“ wird das Unterseeboot U 57 nach den Aussagen des Kapitän Abnig in New-London erwartet, um U-Deutschland nach Bremen zurück zu begleiten. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in New-London hat dazu erfahren, daß das Kriegsunterseeboot den Kieler Hafen kurz nach der Abfahrt des „Deutschland“ verlassen habe. Das Boot werde in New-London in einer Woche erwartet. Es soll in der Nähe des Nantucket-Venschiffes operieren, um durch seine Torpedierungen die Aufmerksamkeit

heit der englischen Kriegsschiffe von „eise des „Deutschland“ abzulenken.

Der neue Barcelonaer

gibt Anlaß zu der Frage, wie Amerika sich zu dem dabei vorgekommenen Mißbrauch der amerikanischen Flagge stellen wird. Der britische Dampfer fuhr unter einer amerikanischen Flagge und beging kein Verbrechen gleichfalls, während die amerikanische Flagge wehte. Das bedeutet naturgemäß einen schweren Schimpf, den England der amerikanischen Fahne angeden hat. Man darf wohl annehmen, daß kein Mensch in Amerika den Mißbrauch der amerikanischen Flagge im allgemeinen billigen wird, viel weniger, wenn unter dem Schutz dieser Flagge die schwersten Verbrechen begangen werden, die im Seekrieg möglich sind. Selbstverständlich ist, daß der britische Dampfer, der so vorzüglich mit Schiffsgeschützen und einer Anzahl von Geschützen ausgerüstet war, sich als friedliches und harmloses Ausbeutungsgefährt gebürdet. Man kann auch in diesem Falle wieder erkennen, wie die friedlichen britischen Handelsschiffe eingeschätzt werden müssen. Die Aufforderung der britischen Admiralität, zum Schutz gegen deutsche Angriffe neutrale Flaggen zu benutzen, hat bereits mehrfach Früchte gezeitigt. Die Neutralen haben ja bisher wenig dazu getan, um den britischen Handelsschiffen dieses Handwerk zu legen. Nachdem aber jetzt unter dem Schutz der amerikanischen Flagge, die bisher rein und fleckenlos war, von den befreundeten Engländern ein schweres Verbrechen gegen Kriegsgesetz und Völkerrecht begangen worden ist, wird man annehmen müssen, daß Amerika für diesen Schimpf Genugtuung fordern wird. Amerika hat mehrfach betont, daß es dem Völkerrecht zum Siege verhelfen werde, besonders, wenn es sich um die Angriffe deutscher Tauchboote handelte. Nun ist Amerika selbst beteiligt und hat Gelegenheiten, einer der schwersten Verletzungen des Völkerrechts entgegenzutreten.

Der Krieg mit Italien.

Bissolati und der Vatikan.

Die Schweizerischen Zeitungen erfahren aus Rom, daß 14 Provinzialzeitungen die Entlassung von Bissolati wegen einer von ihm in Cremona gehaltenen antikirchlichen Rede verlangt haben. Die „Unita Cattolica“ meldet, daß Ministerpräsident Bissolati bereits Bissolati desavouiert hat. Die gemäßigten liberalen Zeitungen sangen nun ihrerseits an, Bissolati anzugreifen. Ferner meldet der „Secolo“, daß der Papst gegen die Rede Bissolatis Einspruch erheben würde, und zwar in einer Note, die den Vätern zugestellt wird, bei denen der Vatikan diplomatische Vertretungen hat.

Der italienische Heeresbericht vom 6. November meldet: Im Tale des Concel (Pedro-Tale) griffen feindliche Abteilungen eine unserer vorgeschobenen Stellungen an. Wir schloßen sie zurück und fügten ihnen Verluste zu. Im Aftachale und auf der Höheebene von Schlegan Tätigkeit der feindlichen Artillerie, der die untrüge antwortete. Auf dem Markt griffen in der Nacht zum 5. November feindliche Truppen unsere Stellungen in der Richtung von Lucatie an. Sie wurden im Bajonettkampf zurückgeworfen. Am gestrigen Tage Artilleriekämpfe. Unsere Artillerie beschloß militärische Anlagen in Casagruvica. Unsere Infanterie berichtete beim Vorgehen in einzelnen Abschnitten unsere Front und machte an 50 Gefangene. Man meldet ausnahmsweise starken Verkehr auf der Eisenbahn von Triest nach Udine. Am 4. November abends bemerken feindliche Flieger Moncalone mit Bomben, ohne Reichenhosen an zu fordern oder Sachschaden anzurichten. Ein durch das Feuer unserer Artillerie getroffenes Flugzeug wurde, in Flammen gefüllt, abgeschossen.

Die Präsidentschaftswahl in Amerika.

Newport, 6. Nov. Reuter. Beide Präsidentschaftskandidaten haben gestern ihre Kampagne beendet. Wilson erklärte in einer Rede in Long Beach, daß ein republikanischer Sieg ein nationales Unglück wäre. Er verurteilte, daß bei dieser Wahlkampagne die ausländische Politik durch Männer zur Sprache gebracht worden sei, die sich zwar Staatsmänner nennen, aber nur neuen Brandstoff zutragen, während die Welt in Flammen stehe.

Hughes wohnte in Newport einem Fackelaug bei und sprach danach in einer großen Versammlung über die Tariffrage. Er sagte, daß die Erwartungen, die die amerikanischen Unternehmungen in den Krieg setzten, nach dessen Beendigung in nichts zerfallen würden. Alle Nationen bereiten sich vor, ihre eigenen Industrien zu schützen, und den Werkstoff an Produktion auf den amerikanischen Markt zu werfen. Die einzige Hoffnung für die amerikanische Arbeiterschaft sei die Einschränkung von Schutzzöllen, die mindestens so hoch bemessen sein müßten, wie die Differenz der Preise der Arbeit in Amerika und in anderen Ländern.

Aus Newport, 6. Nov., meldet die „Frankfurter Zeitung“: Obwohl Hughes sich dagegen erklärte, ein Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial zu erlassen und amerikanische Bürger vor dem Reisen auf Schiffen der Kriegsführenden zu warnen, unterließ ihn die deutsch-amerikanische Presse weiter. Er erklärte, er werde gegen alle Kriegsführenden gleich gerecht sein. Wilson warnt vor der Gefahr, die Regierung inmitten der Weltkriege zu wechseln. In Weiten gehen wieder stark gegen ihn und in Zeitungs vorauslagen wird seine Niederlage angekündigt.

Amerikanisches Getreideausfuhrverbot.

Paris, 6. Nov. Wie jetzt auch Gava des Perpignan aus Barcelona meldet, verboten die Vereinigten Staaten und Argentinien die Getreideausfuhr.

Ein amerikanischer Dampfer gesunken. London, 6. Okt. Londs melden, daß der amerikanische Dampfer „Rano“, 602 Tons, am 28. Oktober gesunken ist. 30 Mann wurden in Bursa von dem norwegischen Dampfer „Tromp“ gelandet.

Die Prozesse gegen den „Telegraf“-Redakteur.

Haag, 6. Nov. Der Hohe Rat hat heute in beiden gegen den Chefredakteur des „Telegraf“ erhobenen schwebenden Prozessen den Spruch getan: Bezüglich der ersten Anklage wegen eines Artikels, in dem von den Zentralmächten als „den Schurken von Europa“ die Rede war, hat der Hohe Rat das freisprechende Urteil des Gerichtshofes verworfen und die Angelegenheit zur Verhandlung an das Gericht in Haag verwiesen; bezüglich der zweiten Anklage wurde die Berufung des General-Prokurators verworfen, und das freisprechende Urteil des Gerichts bestätigt.

Rohlenmangel in Holland.

Berlin, 7. Nov. In verschiedenen holländischen Gemeinden mußten in der vergangenen Woche, wie verschiedene Blätter melden, die Gasanstalten ihren Betrieb einstellen, weil es an Kohlen mangelte.

„Warum mag man uns nicht?“

Boy unseres Münchener Vertreters.

Deutschland — war nie populär. Das trat schon deutlich genug an dem großen Einheitswertes von 1870/71 zutage, obwohl sich alle Welt sagen mußte, daß das, was diese Jahre brachten, schon 1814 und 1815 ehrlich und teuer bezahlt worden war: die sichere Grenze gegen den Erbfeind und Friedensführer und die Zurückgewinnung geraubter Erde.

Seitdem wurde Deutschland von Jahr zu Jahr unbeliebter, — und gerade jetzt in den Kriegstagen, bei und nach so vielen Kriegserklärungen, ist gar oft gefragt worden: „Wie kommt's denn, daß wir so viele Feinde haben, — daß man uns gar so wenig mag?“ — Nun, man tröstete sich mit dem Verslein: „Biel Feind, viel Ehr!“ und suchte nicht länger nach Gründen.

Die ganze „Weltladung der deutschen Unpopularität“ wurde typisch auf — Bismarck abgewälzt, die gewalttätige, historische Gestalt des vorigen Jahrhunderts; sein Typus, eine antipathische, lächerliche Figur mit drei Haaren — vrd darunter nicht ein ehrliches — mit einem leeren Raum an Stelle des Herzens und einem Sinn voll tyrannischer Eröberungspläne — wurde von immer feindlicher abweichenden Auslande zum „deutschen Typus“ gestempelt, — und diese Zwangsverteilung hielt sich Boher kam das?

Einmal von unserer tatsächlichen äußeren Unliebendwürdigkeit. Wir sind nicht eine Nation, wie die französische, die allein „gut erzogen und aristokratisch“ gefimmt ist, ein Volk, das die geschmackvollsten Kleider trägt, die besten Manieren, die feinsten Seifen und Parfüms gebraucht, das eleganteste Leben führt, ununterbrochen lebenswürdige Reden führt, keine Sorgen hat und wie ein Tenor mit der Künstlerlocke herumkriecht, — die Schule, die wir durchmachen mußten, um „Deutschland“ zu werden, war so hart und streng, daß sie Spuren hinterließ. Das „Espräge, das wir auf solche Art bekamen und in der fortwährend schwierigen Lage beibehalten mußten, konnte nicht das der Liebendwürdigkeit sein, wenn wir darunter welche Verbindlichkeit und geschmeidige Anmut verstehen. Ja, die „Formen des Ausdrucks“ sind bei uns nicht so leicht und glatt, dafür aber bei uns mehr Wärme, Güte, Ehrlichkeit, Treue, Eigenschaften, die bei tiefen Menschen und Völkern eigentlich erst recht lebenswürdig machten sollten.

Sodann beruht unser „Unbeliebtheit“ auf unserer unbeschränkten Macht und Kraft auf allen Gebieten. Wir zeigten, daß wir stark sind, daß wir uns offen zum sonnenklaren Rechte bekannten, zu den Mächtigen dieser Erde zu gehören; und das gönnte man uns nicht, man hat den Geschichtsbeindruck unserer ehemaligen „Aleinstaater“, unserer altväterlichen „Kirchturnspolizei“, unserer stets gutmütig zurücktretenden „Deutschmichel“ nie vergessen können und mißgönnte uns den plötzlich erworbenen Platz an der Sonne; man wurde schiefständig, neidisch, — der Neid aber, der sich über das Glück des nächsten betrübt, macht auch feindselig und gefährlich, — man sagerte sich im Ausland in allen Prestonarien, daß wir die unliebendwürdigste Nation von der Welt seien.

Hauptächlich aber hat unsere „Unpopularität“ ihren Grund in der — Furcht. Deutschlands Ueberlegenheit, die jetzt allen Völkern in die Augen springt und zuweisen wie ein rotes Tuch auf den Eiter wirkt, war auch früher deutlich genug, um im Kreise ihrer Besitzer jene frohige Atmosphäre zu verbreiten, welche die Reaktion des beunruhigten Selbstgeföhls ist. Man war ängstlich vor dem Ausgange eines fortgesetzten friedlichen Wettbewerbes, ja bei den zunächst bedrohten Nationen stellte sich der Gedanke ein, diesen Wettbewerb zu unterbrechen. Unsere stets wachsende Energie, geleitet von einem jede Schwierigkeit überwindenden Organisationsvermögen, machte unsere näheren und ferneren Nachbarn „unruhig“; unsere Vorbeeren ließen sie nicht schlafen, — und so entstand jener unangenehme Konkurrenzneid, der zu einem verbitterten

Volkshaffe, answoll, zu einer Vernichtungsbegierde, wie sie nur blinder Fanatismus ergeben kann.

„Der Einflame ist der Stärkste“, hat Ibsen geschrieben. Nun, wer „unbeliebt“ ist, ist auch einsam, und, weil wir einsam sind, sind wir — groß, mutig, stark. Die Feinde wollten dieses starke Deutschland schwach haben, und es war dies ihr Hauptziel. Aber gescheiter wäre es gewesen, bei sich dabei die Humanität mehr zu betonen und an die Möglichkeit zu denken, daß es besser wäre, an der Seite eines starken Deutschlands zu leben, als sich der Pöcherlichkeit preisgeben, die in dem Sprichworte liegt: „Sorn ohne Nacht wird ausgelacht.“ (m)

Deutsches Reich. Die neuen Uniformen.

Nachdem in Preußen am 21. September 1915 die Bestimmungen über Neuuniformierung des Heeres erlassen waren, folgte Württemberg am 10. Oktober 1915, Sachsen am 9. November 1915 und Bayern am 31. März 1916 nach. Die württembergischen Uniformen der neuen Art entsprechen vollständig den preussischen. An den Waffentönen der sächsischen Truppen befinden sich auch am unteren Rande Vorstöße, ferner sind die Schotafingerringe gerade und nur mit je zwei Knöpfen versehen. Somit entspricht die sächsische Uniform gleichfalls der preussischen. Bedeutendere Abweichungen zeigt nur die bayerische Uniform der neuen Art. Während bekanntlich die neuen Uniformen der preussischen Jäger und Schützen eine graugrüne Farbe aufweisen, ist die Uniform der bayerischen Jäger ebenso wie die der anderen Truppen feldgrau. Die brandenburgischen Aufschläge (drei Knöpfe übereinander) der bayerischen Infanterieregimenter werden durch schwebische (zwei Knöpfe nebeneinander) ersetzt. Alle bayerischen Kavallerieregimenter tragen fortan den Rod der Chevaurlegers, der dem Rod unserer Mannen ähnlich ist. Die beiden schweren Reiter-Regimenter tragen dazu die polnischen Aufschläge der Mannen. Ferner tragen die bayerischen Truppen an der Bluse nicht einen Kragen von graugrünem Tuch wie die preussischen, sondern einen Kragen von Grundtuch. Die Bluse der bayerischen Jäger ist ebenso wie ihr Waffentuch von feldgrauem, nicht von graugrünem Tuch. Der kleine Rod der bayerischen Offiziere zeigt Vorstöße von der Farbe der Vorstöße an diesem Waffentuch. Die Farbe der Kragenspännen am kleinen Rod ist bei den Kavallerie-Offizieren stahlgrün mit Vorstößen in den Regimentsfarben. Auch der Kragen des kleinen Rods und des Mantels ist in Bayern von feldgrauem Grundtuch. Die Uniformen der bayerischen Armeen haben Vorstöße von der Vorstöße des Waffentuchs. Während die bisherigen Helme der bayerischen Artillerie eine Spitze besaßen, tragen sie jetzt wie die der preussischen eine Kugel. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die bayerische Kavallerie zur Parade weiches Lederzeug trägt. Das wichtigste allgemeine Kennzeichen ist aber die Reutenborste, die am Kragen sämtlicher Bekleidungsstücke angebracht wird und die die bayerische Farbe zeigt. Bei den Mannschaften ist sie am Waffentuch blau-weiß und an der Bluse blau-grau. Die Offiziere tragen zur Friedensbekleidung eine solche von silberner Grundfarbe, während diese zur Feldbekleidung einen silbergrauen Grundton aufweist.

Krankenversicherung für Ausländer. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 2. d. M. eine Verordnung über die Krankenversicherung von Ausländern während des Krieges erlassen. Die neue Verordnung unterwirft nunmehr die polnischen Saisonarbeiter russischer Staatsangehörigkeit, die bei Kriegsausbruch in deutschen Betrieben beschäftigt, dann aber aus militärischen Gründen an der Rückkehr in die Heimat verhindert und in der Wahl des Aufenthalts und der Arbeitsstelle in mehrfacher Hinsicht beschränkt wurden, den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Krankenversicherung. Lediglich Gründe der Zweckmäßigkeit und der Rücksichtnahme auf einheimische Interessen waren für die Neuregelung bestimmend. In die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung werden die bei Kriegsausbruch zurückgehaltenen feindlichen Staatsangehörigen schon im Hinblick auf die lange Wartzeit, die sie meist nicht erfüllen können, nach wie vor nicht einbezogen. Auch erschien es nicht angeeignet, den weiblichen Angehörigen feindlicher Staaten die Wohlthaten der Kriegswochenhilfe anzusprechen, die ihren Grund lediglich in der Sicherung und Kräftigung des durch die Kriegsverluste gefährdeten Nachwuchses hat. Die neue Verordnung tritt am 20. November d. J. in Kraft. Sie gilt nicht nur für die russisch-polnischen Arbeiter, sondern für die Angehörigen aller feindlichen Staaten, die schon bei Kriegsbeginn in Deutschland beschäftigt waren. Dabei ist unter „Kriegsbeginn“ der Beginn des Krieges je mit demjenigen Staate zu verstehen, welchem der betreffende Beschäftigte ange-

hört, da für ihn dieser Zeitpunkt auch für den Beginn der ihm auferlegten Freiheitsbeschränkungen maßgebend ist.

Der Chef des Kriegsamtes im Preussischen Kriegsministerium, württembergischer Generalmajor Groener, wurde zum Generalleutnant befördert.

X Zwiebelhöchstpreis

Durch eine Verordnung des Reichsvertrreters des Reichskanzlers sind Zwiebelhöchstpreise festgesetzt worden, die bis zum 14. November 1916 für je 50 Kilogramm beim Erzeuger 7,50 Mark betragen und dann von Monat zu Monat um 75 Pfg. steigen, bis sie am 15. April 1917 12 Mark erreichen. Der Preis gilt ausschließlich Sach frei nächster Verladung des Verkäufers und schließt die Kosten der Verladung dafelbst ein. Falls der Erzeuger unmittelbar an den Kleinhändler verkauft, darf er einen um 2 Mark höheren Preis nehmen. Für den Weiterverkauf von Zwiebeln im Handel ist ein Zuschlag von insgesamt 3,50 Mark für je 50 Kilogramm als höchster zulässiger Zuschlag vorgesehen. Die Kleinverkaufspreise sind auf höchstens 14 Pfg. für ein Pfund für die Zeit bis zum 14. November 1916 vorgegeben und steigt dann monatlich um je 1 Pfennig, bis sie am 15. April 1917 20 Pfg. erreichen dürfen. Für besondere Zwiebelarten können Ausnahmen zugelassen werden.

Hachener Lokalnachrichten.

Hachen, den 7. November 1916.

zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ist zugelassen worden, im inneren deutschen Verkehr die durch Postauftrag oder Postnachnahme eingezogenen Beträge mit Postanweisung auch auf das Konto des Abenders oder einer dritten Person bei einer Bank, Sparkasse oder sonstigen Geldanstalt zu überweisen. Der Abender hat einen derartigen Wunsch bei einem Postauftrag am Fuße der Auftragskarte, bei einer Nachnahmebesetzung unmittelbar unter der Angabe des Nachnahmebetrags, bei einem Nachnahmepaket auch auf der Paketkarte, durch einen Vermerk auszudrücken wie: Betrag an (Bezeichnung der (Genauen Bezeichnung des Kontoinhabers). Dement-Bank) in (Bestimmungsort) für Konto des... in... Sprechend hat die Aufschrift auf der Postanweisung beispielsweise zu lauten: An die Deutsche Bank (für Konto des Kaufmanns Otto Kranich in Lehrte) in Hannover. Auf dem Postanweisungsschnitt ist für die Bank usw. anzugeben, für wessen Rechnung die Gutschrift zu erfolgen hat, z. B.: Gutschrift für Kaufmann Otto Kranich in Lehrte ober: Aufschrift auf Konto Kaufmann Otto Kranich in Lehrte für Karl Pring in Weimerfen.

Lebensmittel im Werte von 10 Mark wurden in der Roermonderstraße von einem Fuhrwerk aus Laurensberg gestohlen.

Das Schöffengericht verurteilte den Papst S. von hier, der seinem Arbeitgeber 833 Mark unterschlagen hatte, zu sechs Wochen Gefängnis.

8. Hachener Kunstaktion am 8. bis 10. Nov. Die oftmals von uns besprochenen Kreuzerischen Kunstaktionen sind diese Woche — am Mittwoch, Donnerstag und Freitag — eine Fortsetzung. Zur Versteigerung gelangt diesmal wiederum eine größere Kunstsammlung, die zum Teil aus Trierer Privatbesitz (Nachlass Leitzertant) stammt. Ihr Bestand an Kunstwerken aller Art dürfte Liebhaber und Sammler in erhöhtem Maße interessieren. Einen vorzeihhaften Ueberblick über die einzelnen Gruppen der Bilderei und des Kunstgewerbes bietet die seit gestern gebotene Gesamtansichtung in den Räumen der Firma Kreuzer, Hindenburgstraße. Wir sehen dort alles Kunstmobilier mit Schmuckwerk und Einlegearbeit, u. a. Glasarbeiten, Kommoden, Tische und Stühle, ferner in hübsches Wiedermeiermobilier vorhanden, das sich in gegenwärtiger Zeit noch wachsender Beliebtheit erfreut. Weitere Einrichtungsgegenstände bieten passende Ergänzungen. Reichhaltig stellt sich die Gruppe: Porzellan, Fayenzen und Gläser der Kunstsammlung vor, bevorzugte Marken und prunkvolle Stücke sind darunter vorhanden. Deister Schüsseln und zwei ganze Garnituren beanspruchen besondere Beachtung. Das Kunstgewerbe enthält ferner hervorragende Arbeiten in Zinn, Kupfer, Eisen, dann alte Waffen, Textilien, Wäfen, Plaketen und Figuren in Bronze, so dann Silbergegenstände und alten Schmuck. Recht freundlich nimmt sich der Bilderteil der Sammlung aus. Er besteht aus Delgemälden älterer und moderner Meister, unter denen einige bekannte und geschätzte Namen hervortragen (wir greifen eine vorzügliche „Blämische Bauerngesellschaft“ von Teniers heraus), sowie aus Aquarellen, Handzeichnungen, Kupferstichen und Radierungen. Auch eine Miniaturensammlung gelangt zum Ausgebot. Der beschreibende Versteigerungskatalog enthält über 900 Nummern mit Einteilungen, er orientiert gleichzeitig über die Versteigerung selbst. Am 20. und 21. Nov. erfolgt die Versteigerung der Brochhoffischen Familienbibliothek aus Essen.

Kunstgewerbliche Ausstellung. Wie im vergangenen so wird auch in diesem Jahre eine Ausstellung von kunstgewerblichen Arbeiten aus der von der Professorenschaft für die Kriegsbefähigten des Reserve-Kazarett 2 eingerichteten Werkstätte veranstaltet werden. Sie wird in mannigfaltiger Auswahl und meist nach Originalentwürfen gefertigt enthalten: Buchbinder- und Papparbeiten, Spielzeug und sonstige leichtere Holzarbeiten, entstanden unter der Leitung von Frau Ida Berger; ferner Flechtarbeiten verschiedener Art, entstanden unter der Leitung von Fräulein Ducca Treffits, sowie einige Bilder und Originalzeichnungen. Der Erlös aus Verkäufen soll wiederum zu einer Weihnachtsgeschenke für die Verwundeten des Reserve-Kazarett 2 verwendet werden. Die Ausstellung wird im Hauptgebäude der Technischen Hochschule stattfinden und von Freitag den 10. bis Dienstag den 14. November, vormittags 11—1 Uhr und nachmittags 4—7 Uhr geöffnet sein. Sie wird hoffentlich, wie im Vorjahre, eine freundliche und rege Anteilnahme des Publikums finden.

Aus der Hachener Umgebung.

Caulet, 6. Nov. Nach auffällenden Ausführungen seitens des Herrn Gutsherrn Bischoff wurde hier ein Kaninchenzuchtverein gegründet. In den Vorstand wurden die Herren Hauptlehrer Rirfel, Sekretär Rodary und Polizeisergeant Deub gewählt.

Cynatten, 7. Nov. Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters Esser wurde auch hier am 5. November im Hotel Anson eine Versammlung zur Begründung eines Kaninchenzuchtvereins abgehalten. Diese war von vielen Interessenten besucht. Herr Bürgermeister Esser hielt die Teilnehmer willkommen, besonders Herrn Großgrundbesitzer Bischoff, Lautenberg. Letzterer hielt einen lehrreichen Vortrag über Aucht und Nützlichkeit der Kaninchen, daraufhin wurde der Verein gegründet. Es heißt zu erwarten, daß noch viele neue Mitglieder dem Verein sich anschließen werden.

Heraogentath, 7. Nov. Feldwebel Lehmann in einem Arm-Batall. Zollbeamter in Heraogentath, erhielt das Eisener Kreuz.

Weisweiler, 7. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt die Allgemeine Akkumulatoren-Aktiengesellschaft Berlin-Hagen i. B., in der Gemeinde Weisweiler eine Niederlassung zum Zwecke der Erzeugung. Es ist bereits ein umfangreiches Gelände in der Nähe des Kraftwerkes zugekauft, auf Weisweiler an, angekauft.

Imgenbroich, 6. Nov. Im Kreise Montfote ist die Kastoffelbestandsaufnahme im Gange. Das Ergebnis in der Gemeinde Eicherfeld liegt bereits vor und ist im verhältnismäßig günstigen zu nennen. Nachdem dort alle Erzeuger und Verarbeitungsbedürftige mit dem schlagenden Quantum versehen sind, verbleibt noch ein ansehnlicher Ueberfluß, der den kartoffelbedürftigen Gemeinden angeführt wird. Einen Gegenfuß zu Eicherfeld bietet das über 1000 Einwohner zählende Venndorf Mähenich, das nur den dritten Teil seiner erforderlichen Kartoffelmengen erntete, also zwei Drittel der Masse einzuführen gezwungen ist.

Erleken, 6. Nov. Vom Kriegsausbruch sind nach Anhörung der Preisprüfungsstelle die Preise für Butter in unserm Kreise jetzt wie folgt festgesetzt worden: 2,80 Mark für das Pfund Butter sämtlicher gewerblicher Molkereien; 2,20 Mark für das Pfund Landbutter an die Sammelstelle und 2,40 Mark für das Pfund Landbutter bei Abgabe durch die Sammelstelle an den Verbraucher.

Briefkasten.

P. R. An das geographische Institut „Wilhelm Greve“ in Berlin.

Hachener Marktbericht

vom 7. November.

Stirkkohlsch 10 Pfg., Chinat 21 und 23 Pfg., Rotkohlsch 7 1/2 Pfg., Weiskohl 6 Pfg., Rosenkohlsch 60 und 70 Pfg., Krauskohl 10, 12, 15 und 16 Pfg., Pflanzenstübe 4 Pfg., Erdkohlsch 7 Pfg., Kohlrabi 12 Pfg., Erdviensalat 4, 7, 9, 10, 12, 15, 16, 18, 20 und 25 Pfg., Kopfsalat 10 und 15 Pfg., Feldsalat 17 und 40 Pfg., das Pfd., Portion 10 Pfg., Rübdiel 5, 6, 7 und 8 Pfg., Radieschen 10 Pfg., „Namenassen“ 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25 und 40 Pfg., Sellerieknollen 4, 6, 7, 8, 10, 12, 15, 20, 25 und 30 Pfg., Zwiebel 25 und 30 Pfg., Breitlauch 3, 4 und 5 Pfg., Petersilienkraut 2, 3, 4 und 5 Pfg., Schwarzwurzeln Bund 60 Pfg., Pfund 45 Pfg., Möhren Pfd. 16, 17 und 18 Pfg., Rüben 7 Pfg., das Pfd., Stumensohlsch 35, 40, 50, 55, 60, 70, 75, 80, 85, 90 Pfg., L. 100, L. 110 und 1,20 M., Kefel 40 und 50 Pfg., Birnen 40 Pfg., Trauben 1,50 M., Gahnäpfel Pfd. 30 Pfg., Gagebutten 35 Pfg., Zitronen 15 und 20 Pfg., Meerrettich Stange 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Pfg.

Wesentliche Wetterdienststelle Hachen.

Wesentliche Wetterbericht. Neuerdings Regenfälle und unbedeutend, wieder milder, namentlich nachts.

Gasgefüllte Wotan-Lampen

~ Wotan „G“ Lampen • 25 - 100 Watt ~

Die Schutzmarke auf der Glasglocke



if Qualitätsmarke

Man verlange ausdrücklich Wotan „G“ bei den Elektrizitätswerken und Lampenfabriken

Bekanntmachung.

Volksspende zum Besten der Kriegsfürsorge der Stadt Aachen.

Die nächste Einziehung der Beiträge erfolgt in der Zeit vom 1. bis 10. November 1916 für die nächstfällige Beitragszeit. Die Spender werden gebeten, die monatlichen Beiträge für die Abholung bereit zu halten. Die mit dem Einsammeln der Beiträge beauftragten Personen, welche mit einer Armbinde „Kriegsfürsorge der Stadt Aachen“ und einem schriftlichen Ausweis versehen sind, haben Anweisung, die an den Karten befindlichen Quittungsabchnitte für den obenerwähnten Zeitraum den Einzählern auszuhandigen.

Aachen, den 1. November 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Laut Beschluss der Wirtschaftlichen Abteilung des Aachener Aerztereins und im Anschluss an das Vorgehen in anderen Städten sehen sich die Aachener Aerzte veranlasst, entsprechend der herrschenden Teuerung ihre Gebühren wesentlich zu erhöhen.

52749n

Aachen, den 3. Nov. 1916.

Der Geschäftsausschuss der Wirtschaftlichen Abteilung des Aachener Aerztereins (E.V.)



Weihnachtsgaben für unsere Rheinischen Truppen!

Die Versandpakete für die Weihnachtspakete (für 5 Mann) sind zum Preise von 1.—Mk. zu haben.

52669

„Notes Kreuz“, Aachen, Theaterplatz 2.

68. Kunstauktion in Aachen!

Nachlass der Frau Lotizerant, Trier u. a. Englische und französische Karikaturen — Ridinger-Sammlung — Bonner Corpsbilder — Kupferstiche — Handzeichnungen — Aquarelle — Gemälde alter und moderner Meister — Fayencen — Porzellane — Schmuck — Textilien — Möbel — etc. Besichtigung: am 5., 6. u. 7. November 1916 incl. Versteigerung: am 8., 9. u. 10. November 1916 incl. jedesmal von 3 Uhr nachmittags ab. 52704

Katalog mit Ausruflpreisen sowie nähere Auskunft durch: Ant. Creutzer vorm. M. Lempertz

Tel. 1019 Aachen, Hindenburgstraße 106 Gegr. 1869.

Sparsame Verwendung des Gases im Haushalt.

Vorträge und praktische Vorführungen in der Lehrküche des Gaswerks Jülicherstraße 11. Jeden Montag, nachmittags 4 Uhr: Kochen, Braten, Backen, Grillen, Röstern, Dörren und Plätten. Jeden Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Einmachen, Sterilisieren und Dörren von Obst und Gemüse. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat, abends 8 Uhr:

Unterweisung im praktischen Gebrauch der Minsgasmesser-Anlagen. In allen Vorträgen werden kleinerer Badwaren, Mikrolaus- und Weihnachtsgeschenke. Die bereiteten Speisen werden als Kostproben verabreicht. Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke der Stadt Aachen.

Der Vincenz-Fürsorge-Verein

für die männliche Jugend Aachens widmet sich, soweit erford. und soweit Staat und Gemeinde nicht eintritt, auch der Sorge, Beratung u. caritativen Erziehungstätigkeit für die Kriegswaisen der Stadt Aachen. Er bittet, diese edle große Aufgabe durch Geldspenden zu unterstützen, er bittet edel denkende, vaterländisch gesinnte Familien, die Kriegswaisen aufnehmen wollen, sich zu melden. Annahme von Geldspenden: Geschäftsstelle der Zeitung, oder Konto 690 bei der Sparkasse der Stadt Aachen, oder Geschäftsstelle Marscampstraße 42, dabeilbst Beratungsstelle Sonntags 2-3 Uhr nachmittags, Mittwochs 8-9 Uhr abends, Telefon 4208. Der Vincenz-Fürsorge-Verein.

Aachener Creditbank e. G. m. b. H. (Mitglied des Rheinischen Genossenschaftsverbandes) Geschäftsführer: Handwerksmeister und Gewerbetreibende, welche hierdurch zum Beitritt eingeladen werden. Geschäftslokale: Sandkaulhof 11. 52749

Sonder-Angebot!

wegen Aufgabe des Geschäftes.
Vom 1. November bis 15. November 1916
werden die noch vorrätigen:
Fillots, gestickt und leer, in ocht und unocht,
sowie Klöppel-Spitzen, Einsatz- und Motive,
alle Besatzborden und Kordeln 52506
mit **20% Vergünstigung** verkauft.
Stickeriegeschäft unter der Firma **Geschwister Koerner**
Dahmengraben 11 AACHEN Dahmengraben 11.

Bekanntmachung betr. Verbrauchszucker.

In Ausführung meiner Anordnung zur Regelung des Verkehrs mit Verbrauchszucker vom 10. Mai d. J. bestimme ich folgendes:
Zucker darf nicht in Galt-, Schanz- und Spellessen, Fremdenheimen, Konditoreien, Kaffeehäusern und ähnlichen Betrieben zum Süßen von Kaffee, Tee, Milch, Kakao, Schokolade, Punsch, Grog, Bowlen, Limonaden und anderen Getränken verwendet oder an Gäste als Beigabe zu diesen Getränken verabreicht werden. Zuwiderhandlungen sind mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15000 Mark bedroht. Diese Bekanntmachung tritt mit der Veröffentlichung in Kraft.
Aachen, den 6. November 1916.
Der Bürgermeister.
In Vertretung: Herrgog. 52789

Bekanntmachung betreffend Butter u. Margarine.

Wegen verspäteter Lieferung kommt Butter und Margarine in dieser Woche erst von Donnerstag ab zur Ausgabe.
Aachen, den 7. November 1916.
Der Bürgermeister.
In Vertretung: Herrgog. 52758p

Versteigerung.

Auf Anstehen der Erben Caspar Giant wird der unterzeichnete Notar
am **Donnerstag den 16. November 1916, nachmittags 3 Uhr,**
auf seiner Amtsstube Marscampstraße 68 die folgenden Grundstücke der Gemeinde Aachen öffentlich versteigern:
1. Flur F I Nr. 958/168 zc. am Morelle, 78,88 Ar,
2. Flur F I Nr. 1529/178 am Morelle, 20,87 Ar,
3. Flur F I Nr. 1531/178 am Morelle, 9,68 Ar,
4. Flur F I Nr. 1907/392 an der Limburgerstraße, 1,33 Ar,
5. Flur F I Nr. 2656/392 an der Limburgerstraße, 15,76 Ar.
Die an der Bütticherstraße gelegene Parzelle 1531/178 ist in Baustellen eingeteilt.
Lageplan und Bedingungen sind auf meiner Amtsstube einzusehen.
Der königliche Notar
gez. Erich, Justizrat. 52748a

Bekanntmachung!!!

Wir haben unsere
Möbel-Ausstellung
nach
102 Kaiserallee 102 verlegt
und machen hierdurch noch weiter bekannt, daß vorläufig die Preise bis auf weiteres bestehen bleiben, darum soll ein jeder diese Gelegenheit wahrnehmen, **um billig und gut noch einzukaufen.**
Möbelfabrik Walraven, G. m. b. H.
102 Kaiserallee 102. 51950n
Kein Laden (Privathaus). Verkauf direkt an Private.

Bekanntmachung!!!

Wir haben unsere
Möbel-Ausstellung
nach
102 Kaiserallee 102 verlegt
und machen hierdurch noch weiter bekannt, daß vorläufig die Preise bis auf weiteres bestehen bleiben, darum soll ein jeder diese Gelegenheit wahrnehmen, **um billig und gut noch einzukaufen.**
Möbelfabrik Walraven, G. m. b. H.
102 Kaiserallee 102. 51950n
Kein Laden (Privathaus). Verkauf direkt an Private.

Am Markt, Büchel 10, Ecke Rethelstrasse
G. P. Merckelbagh's Konditorei.
Großes Familien-Kaffee-Lokal.
Prima Kaffee, Portion 20 Pfg., Tee, Schokolade und Erfrischungen. 46341
Feine Torten, Kuohon und Schnittchen.

Aus dem Buchhandel.

Im Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Rempen ist soeben erschienen:
St. Sebaldus und die Dirne.
Ein Legendenpiel von Ferd. Künzelmann.
Preis 4 Mark.
Vorrätig in Aachen bei
Weyers-Kantzer, Kleinmarschierstr. 8-10, Fernspr. 477.

Stadttheater - Aachen.

Direktion: Hofrat Heinrich Adolphi.
Mittwoch den 8. November, Anfang 7 1/2 Uhr:
Polenblut.
Operette in 3 Akten von Oskar Nedbal.
Sperettenpreise. Ende gegen 10 1/2 Uhr. 52761
Donnerstag, 9. Nov.: Zu kleinen Preisen! Im weißen Röhl.
Freitag, 10. November: Zum 14. Male! Das Dreimäderlhaus.

Mittwoch den 15. November, 7 1/2 Uhr,
im Ballsaale des städt. Konzerthauses:
Lieder- und Arien-Abend
Max Krauss
Kgl. Holopornsänger.
Am Flügel: städt. Musikdirektor Fritz Busch.
Karten num. zu Mk. 3.30, unnum. zu Mk. 2.20
einschl. Steuer im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Naus sowie an der Abendkasse. 52741p
Den Ibach-Flügel stellt die Firma Eduard Hilger hier.

Houbenwerke A. G. Aachen

Adalbertstrasse 122.
Grosser Ausverkauf in Gasheizöfen
wegen Aufgabe des Stadtgeschäftes.
Die Ausstellungsräume sind zu vermieten.
Wegen dringenden Heeresbedarf benötigen wir **große Mengen Altmittel**
Kupfer — Messing — Zinn.
Wir bezahlen höchste Preise und bitten unsere Mitbürger, uns in der Beschaffung der notwendigen Metalle zu unterstützen. 52398

Preuss. Lotterielose

zur 5. Klasse.
1/8 1/4 1/2 1/1
M. 25., 50., 100., 200.
Königl. Preuss. Lotteriedirektion.
Aachen, Borngasse 2, an der Fernsprecher 1284. 49254 Theaterstr.

Gute Stoffe

zu Anzügen
Herberziehern
Ulsters
Jadenkleidern
Mänteln zc. billigt.
Ph. Collette 51149p
Büchel 12, 1. Stof.
Verbrochene Figuren und zc. Gefäße jeder Art werden schön und dauerhaft gefittet.
Jos. Dörmann, Marscampstraße 74, 3. Etage.

Papier- und Schreibwaren

Großhandlung 45729
Moh. Baehus
Annastraße 32, Fernspr. 1715.

Persönliche Behandlung

durchaus schonend u. gewisshaft. 35609
Modern asept. Praxis für Zahntraute
G. Vornhagen
Großkölnstr. 27.
Radium-Behandlung.

Dünne Spinnvapiere

bis 10500 m Reihänge, sehr hohe Dehnung, liefert Papierfabrikvertreter Arnold Mai, Köln, Vorzeigstr. 18 52667a

Städt. Gesangverein.

Mittwoch den 8. November:
Chorprobe für alle diejenigen Mitglieder, die die Jahresgebühren noch nicht mitgezahlt haben.
Damen 7 Uhr, Herren pünktlich 7 1/2 Uhr dazu. 52780
Städt. Musikdirektion.

Zahle!!!

für altes Silber,
 Brillantsachen,
 Edelsteine zc.
Zierketten, Ringe, Broschen, Uhren, Bekende, Tabletten, Seuchter, Tafelgeräte, auch Bruchstücke usw.
den Höchstpreis gegen sofort. Barzahlung.
Jos. Stockem
18 Hartmannstraße 18
48581

W. Friedrich Dentist

Mittelstraße 17, Tel. 3994.
Sprechst. 9-1, 3-6. 52745

Elektr. Motor

1/4 Pferdekraft,
zu kaufen gesucht.
Bethlehem-Hospital
52754 Stolberg, Rhld.

Underwood-Schreibmaschine

sehr gut erhalten, billig abzugeben. Verdrisch 28. 52755

Große kräft. led. Geldtasche

fast neu, zu 17 Mk. z. verkauft.
Emmichstr. 134, 2. Stod. 52750

5 Morgen schönes Rübkraut

z. verk. Vet. Remy, Köhlsheld Gut Mühlentbach. 52742

In gutem Zustande befindliche Sadnähmaschinen

zu kaufen gesucht. 52659
Sadnähfabrik Jülicherstr. 157.

Kochherde und Ofen

größte Auswahl, billigste Preise, weitgehendst. Garantie.
F. J. Hesse.
Franzstr. 107. 94379
Dampf-Reinigungs-Anstalt für Bettwaren aller Art
Wettwarenhdg. Mostardstr. 22. 50997

Persönliche Behandlung

durchaus schonend u. gewisshaft. 35609
Modern asept. Praxis für Zahntraute
G. Vornhagen
Großkölnstr. 27.
Radium-Behandlung.

Dünne Spinnvapiere

bis 10500 m Reihänge, sehr hohe Dehnung, liefert Papierfabrikvertreter Arnold Mai, Köln, Vorzeigstr. 18 52667a

Gelegenheit gute echte

Deutsche Tuch-Stoffe für Jadenkleider, Mäntel, Anzüge, Josen usw. noch billigt 40570
im Tuchlager W. Mueller,
Kleinkölnstr. 16 eine Treppe

Einige Paletots

preiswert abzugeben
17 Dahmengraben 17 im Maßgeschäft. 52711

Kapitalien

Wer Hypothek sucht oder ein Haus verkaufen will, wende sich an das Vermittlungsbüro f. Haus- u. Grundbesitz der Firma
Carl Bücken, G. m. b. H.
Fürmannstr. 30. 51140

Verloren

Silberne Handtasche, Friedhof Baalstr. oder v. d. b. Johannerstr. 25, verl. Ghr. Find. erp. g. Beloh. 52784

Jung. brauner Hund

(Schäfer-Art) auf den Namen „Droli“ hörend, entlaufen. Wiederbringer hohe Belohnung. da Hund a. d. Felde stammt. Bismarckstr. 125, 2. St. 52687

Kriegswirtschaftsfragen.

Generalsekretär Stegerwald über die Ernährungsfrage.

Den gegenwärtigen Krieg führt das deutsche Volk um seine Gleichberechtigung in der Welt, und auch die deutsche Arbeiterschaft steht jetzt vor der Entscheidung, entweder die Opfer, die die Fortsetzung des Krieges erfordert, weiter zu tragen, oder aber gezwungen zu sein, jahresübergreifend sich damit abzufinden, die Kriegskosten und Steuern Deutschlands abzuwenden. Einem geschlagenen Deutschland wäre es unmöglich, für die Witwen und Waisen der Gefallenen angemessen zu sorgen, ein besiegtes Deutschland könnte unmöglich seine Kriegsschuldigkeiten anständig bezahlen, und ein geschlagenes Deutschland würde keineswegs jährlich eine Milliarde Mark für die geschlagene Arbeiterschaft aufbringen können. Das sind die Worte, die Generalsekretär Stegerwald als Vorstandmitglied des Kriegsernährungsamts, der gegenwärtig im Industriebeirat eine Reihe von ausführenden Vorträgen über die Volksernährungsfragen halten wird, gelegentlich einer in Köln abgehaltenen Versammlung über die Aufgaben des deutschen Volkes an alle Kreise, insbesondere an die deutsche Arbeiterschaft richtet. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes: Es ist nicht wahr, daß der Krieg nur für die Interessen der bestehenden Klassen geführt werde, denn die vielen Millionen Arbeiter sind mehr interessiert als die kleine Gruppe der Kapitalisten. Das deutsche Volk steht gegenwärtig vor der Situation, ob es wieder zum Bettelvolk zurückgeworfen werden soll, wie vor 100 Jahren, oder ob es sich gleichberechtigt neben andern Völkern in der Welt betätigen will. Wir haben vorläufig alles aufzubieten, daß dem Heer der erforderliche Kriegsbedarf gesichert und die Lebensmittelpolitik so gestaltet wird, daß wir unter keinen Umständen zu einem Hungerfrieden gezwungen werden können. Tatsache ist, daß das R.V. in den wichtigsten Lebensmitteln Preisrückstellungen hintanzulassen, daß es die Hofer, Verste- und Suppenartikelpreise senkt, die Erhöhung der Schweinepreise verhindert und durch die Fleischarbeit der Einführung der Fleisch- und Fettkarte für diese Artikel eine gleichmäßige Verteilung herbeigeführt habe. Wie steht es gegenwärtig mit unsern hauptsächlichsten Lebensmitteln? Für den ganzen Winter wird man mit einer Fleischration von 250 Gramm auf den Kopf und die Woche im ganzen Reich rechnen können. Eine Erhöhung der Kartoffelmenge sei ausgeschlossen und es bestehe auch keine Garantie, daß die Kartoffelfrage im nächsten Jahr viel besser funktionieren werde. Würde man aber die Lösung des Kartoffelproblems dem freien Handel überlassen, so würde man bestimmt mit größeren Schwierigkeiten zu rechnen haben. Bei Zucker rechnet man mit 1 1/2 Pund für den Kopf und Monat aus der neuen Ernte. Welche Mittel kommen nun zur Streckung der Lebensmittel in Frage? Nach Ansicht des Redners zunächst

Die Ausfichten unserer Fleischversorgung.

Der Leiter der Reichsfleischstelle, Geh. Regierungsrat Dr. von Oster, hat sich vorige Woche, wie schon kurz erwähnt, im Hauptauschuß des Reichstages ausführlich zur Frage unserer Fleischversorgung geäußert.

Unser Viehbestand hat nach den letzten Zählungsergebnissen eine der Zahl nach sehr erfreuliche Zunahme zu verzeichnen. Die Zählung vom 1. September d. J. zeigt gegen die vom 2. Juni amare eine Vermehrung der Rinder um 244 000 Stück oder 11 Prozent, dagegen hat der Bestand an Jungvieh von 8 bis 24 Monaten um 450 000 Stück oder 7,7 Prozent zugenommen. Männliche Rinder über 2 Jahre haben um 450 000 Stück oder 2,9 Prozent zugenommen, weibliche des gleichen Alters um 22 000 Stück oder 0,2 Prozent abgenommen. Schafe zeigen eine Abnahme um 599 000 Stück oder 9,8 Prozent, Schweine dagegen eine Zunahme um fast 3 Millionen Stück oder 20,2 Prozent. Die Zunahme der Schweine beträgt 1 462 000 Stück oder 15 Prozent für solche unter 1/2 Jahr, 1 185 000 oder 36,7 Prozent für solche von 1/2 bis 1 Jahr und 304 000 oder 20 Prozent für solche über 1 Jahr. Die Zunahme unseres Gesamtviehbestandes bedeutet ein erhebliches Kapital, das, wenn die Futterverhältnisse gut bleiben, regelmäßige Jährlinge verspricht. Die gute Raufutterernte dieses Jahres läßt für Rinder gutes Futter hoffen; vor dem Abschichten aus Furcht vor Futtermangel ist zu warnen. Die Aufbringung von Schlachtrindern werde von Mitte Dezember bis Anfang oder Mitte Februar schwierig sein, aber nicht entfernt so wie im vergangenen Winter. Schwieriger liege die Sache bei den Schweinen. Zur Zeit sei die Aufbringung von Fleischschweinen noch erschwert; mit Beginn der Hauschlachtungen werde das für die Versorgung der Zivilbevölkerung noch spürbarer werden.

Für die aufzubringende Fleischmenge gilt jetzt die Reichsleistungssquote von 250 Gramm wöchentlich. Die am 16. Oktober in Kraft getretene neue Umlageperiode hat für die erste Woche ergeben, daß 70 Prozent der Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern 200 bis 250 Gramm ausgeben konnten, in der zweiten Woche bereits 80 Prozent. Es soll darauf hingewirkt werden, daß zunächst jedenfalls für die Industriebezirke und die Städte ohne eigene Land- und Gartenwirtschaft die Fleischkarte voll eingeführt wird. Zur besseren Regelung der Fleischpreise wird in der Reichsfleischstelle eine besondere Abteilung eingerichtet werden mit der Aufgabe, die Spannungen zwischen den Vieh- und Fleischpreisen im allgemeinen und für jeden einzelnen sofort zu prüfen und, wo es sich als notwendig erweist, auf ein richtiges Verhältnis hinzuwirken.

Einrichtung einer Ueberwachungsstelle für Seemuscheln. Die Seemuschel gewinnt als Volksernährungsmittel immer größere Bedeutung und wird hinsichtlich im Laufe des Winters für die Volksernährung in erheblichen Mengen zur Verfügung stehen. Um einerseits die Preisbildung in vernünftigen Grenzen zu halten, andererseits eine ausreichende Ueberwachung des Verkehrs mit Seemuscheln nach der holländischen Seite zu gewährleisten, hat der Stellvertreter des Reichsfinanzministers die Begründung einer Ueberwachungsstelle für Seemuscheln angeordnet, die die nötigen Maßnahmen zu treffen hat. Zum Leiter der Stelle wird der Oberförstmeister Heidrich in Altona ernannt werden, an den auch alle Schreiben in der genannten Angelegenheit zu richten sind. Die Geschäftsleitung wird von einem Direktorium überwacht werden, über dessen Zusammenfassung noch Bestimmung zu treffen ist.

Eine beachtenswerte Mahnung an die Landwirte.

Mit Bedauern muß jeden wirklichen Freund des Volkes die sich hier und da stark geltend machende Spannung zwischen Landwirtschaft und Industriebevölkerung erfüllen. Bitternötig wäre uns heute das einträchtige und opferbereite Zusammenarbeiten aller Volksteile, und erst recht im Hinblick auf die kommende Friedensarbeit, wo es sich um den Wiederaufbau unserer gesamten sozialen und wirtschaftlichen Lebens geht, bedarf es der Zusammenfassung aller Kräfte in unserm Vaterlande. Vor allem gilt dies für die Gemeinschaftsarbeit der einzelnen Berufsklassen. Kein Stand kann für sich allein bestehen, der eine ist auf den andern angewiesen, der eine von dem andern abhängig. Ebenso wie die Landwirtschaft nicht

ohne Industrie, kann die Industriebevölkerung nicht ohne Landwirtschaft bestehen. Diese gegenseitige Abhängigkeit gilt jedoch nicht allein in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Beziehung. Jeder Stand bildet heute für sich allein eine Minderheit, und aus eigener Kraft allein kann kein Stand politische, insbesondere gesetzgeberische Vorteile für sich erreichen. Wenn nun ein Stand sich die Freundschaft der übrigen Stände versichert, so hat dies leicht die Folge, daß künftig niemand mehr zu seiner Unterdrückung und Mißhandlung bereit sein wird.

In Erkenntnis dieser Gefahr haben die beiden Direktoren des Bayerischen Bauernvereins, Dr. Helm und Dr. Schlittenbauer, eine sehr beachtenswerte Mahnung an die Landwirte gerichtet, worin es heißt: „Es ist Ehrensache der dahingehabenden Bauern und Bauersleute, mit derselben Gemüthsartigkeit, mit der die Kämpfer draußen an der Front ihrer Wehrpflicht genügen, ihre Wehrpflicht gegen die Nation zu erfüllen. Wer Wucher treibt, verachtet sich im Vaterlande. Jeder frage sich, ob auf solchem Gelbe Vieh zu züchten ist! Bedenkt, welche Erbitterung bei der hiesigen Bevölkerung auch nur durch Einzelfälle gegen den gesamten Bauernstand hervorgerufen wird! Bedenkt, wie die Erbitterung nach dem Kriege eine gefährliche Kampfstärke der Gegner der Landwirtschaft herbeiführen wird! Bedenkt, was bei der Neuordnung unserer Wirtschaftsverhältnisse und unserer Handelsverträge nach dem Kriege herauskommen wird! Wenn eine landwirtschaftsfeindliche Mehrheit im Reichstag vorhanden ist, dann ist es vorzuziehen, daß der Reichstag nicht eintritt, als daß er durch die Grundbedingung für die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft auch die Stimmen von hiesigen Vertretern im Reichstag nötig sind! Bedenkt, daß die Bauern auf die andern Stände angewiesen sind, da sie doch nur mehr ein Viertel der Bewohner des Deutschen Reiches ausmachen!“

Diese Worte bezeugen ein volles Verständnis der Zusammengehörigkeit der einzelnen Berufsstände und der gegenseitigen Rücksichtnahme. Wer diese Mahnungen unbeachtet läßt, der verdingt sich nicht allein im Vaterlande, sondern er schädigt gleichzeitig seinen eigenen Berufsstand und damit seine persönlichen Interessen. Ein kluger Mann denkt nicht allein an den Augenblick, sondern vor allem auch an die fernere Zukunft. Daher sollten alle Landwirte die Mahnung der Führer des Bayerischen Bauernvereins zu ihrem eigenen Nutzen eindringlich beherzigen und befolgen.

Die Tarifverträge in der Holzindustrie.

Die Tarifverträge in der Holzindustrie. Laut „Vorwärts“ haben am Freitag und Samstag Verhandlungen stattgefunden über die Verlängerung der Tarifverträge in der Holzindustrie. Diese Verhandlungen sind als ergebnislos abgebrochen worden. Der Kündigungstermin für die Verträge ist der 15. November. Geheime benannten Verhandlungen unter Leitung des Reichsamtes des Innern, um einen Ausgleichsversuch zu machen. Die Forderung einer 30prozentigen Erhöhung der Akkordlöhne und von 20 Pfg. Aufschlag auf die Stundenlöhne wird von Seiten der Arbeitnehmer als Bedingung für die Verlängerung der Tarifverträge festgehalten.

Angestelltenversicherung.

Nach Ablauf des Jahres 1916 wird die Hauptmenge der im Jahre 1916 ausgeleiteten Versicherungsarten Nr. 1 mit Beitragsbeiträgen erfüllt sein, so daß für die Versicherter neue Versicherungsarten Nr. 2 nötig werden. Im Interesse der Ausgabestellen ist es erwünscht, wenn die Versicherer noch im Laufe des Jahres 1916 die neue Versicherungsarten Nr. 2 ausleiten lassen, während sie ihre Versicherungsarten Nr. 1 noch weiter bis zum Ablauf des Jahres benutzen.

Kirchliche Nachrichten.

† Kardinal Francesco Della Volpe ist am 5. November an Leberkrebs gestorben.

Aachener Lokalnachrichten.

Aachen, den 7. November 1916.

Wichtig für den Wareneinkauf.

Vom Ortsauschuß für Konsumenteninteressen zu Aachen“ schreibt man uns: Auf den Aachener Lebensmittelbüchern befindet sich der Vermerk, daß die Abschnitte beim Einkauf der Waren nur vom Geschäftsinhaber abgetrennt werden dürfen. Es ist festgelegt worden, daß hiermit von einer ganzen Anzahl Verkäufer großer Mißbrauch getrieben worden ist. Abschnitte der Lebensmittelbücher, auf denen von den Konsumenten keine Waren entnommen wurden, sei es weil sie nicht die Geldmittel dazu besaßen, oder weil im Augenblick nicht genügend Waren am Markt waren, wurden von Verkäufern abgetrennt und zurückgehalten. Im Verstehe dieser Abschnitte war es ihnen möglich, die kaufkräftigeren Kunden mit mehr Waren und Lebensmitteln zu versorgen, als diesen auf Grund ihrer Lebensmittelbücher zustand. Das

hierdurch die gewollte gerechte Verteilung der Vorräte auf die gesamte Bevölkerung, gleich ob arm oder reich, in Frage gestellt wurde, liegt auf der Hand. Auch mußte ein derartiges Verfahren überaus verblüffend auf die ärmeren Volksschichten wirken.

Auf Grund des festgestellten Tatsachenmaterials hat sich die Stadtverwaltung veranlaßt gesehen, diesen Mißbräuchen energisch entgegenzutreten. In der Bekanntmachung betr. Lebensmittelbücher vom 4. Nov. wird auf das mißbräuchliche Verfahren einzelner Geschäftsinhaber mit dem zum Einkauf nicht benutzten Abschnitten der Lebensmittelbücher und der übrigen Bezugskarten (Fleischkarten) hingewiesen. Die Inhaber der Lebensmittelbücher und Fleischkarten werden aufgefordert, die Abschnitte nach dem Verfall selbst abzutrennen und zu vernichten. Den Geschäftsinhabern wird in dieser Bekanntmachung unterlag, andere Abschnitte als die nach der Bekanntmachung gültigen und als die vom Käufer zum Einkauf benötigten abzutrennen. Verstöße in dieser Richtung werden fürberhin mit Entziehung des Verkaufes für die Dauer des Krieges geahndet.

Wir fordern die Hausfrauen und Warenkäufer auf, die Verordnung bezüglich des Abtrennens und Vernichtens der verfallenen Abschnitte strengstens zu befolgen. Geschieht dieses überall, so ist dem Mißbrauch Einhalt getan.

Schriftliche Beschwerden an den „Konsumenten-Ausschuß“ sind zu richten an Restauration Schmitz, Jakobstraße 28. Mündliche Beschwerden jeden Dienstag 8 Uhr abends im selben Lokale.

† Rheinische Zentrumspartei. Die für Sonntag, den 12. November, nachmittags 5 Uhr geplante öffentliche Provinzialparteiversammlung fällt wegen Verhinderung des Abg. Exzellenz Dr. Spahn aus.

Die für Montag, den 13. November angelegte Sitzung des Provinzialauschusses der Rheinischen Zentrumspartei muß umständehalber verlegt werden; sie findet nunmehr statt am Donnerstag, den 9. November, nachmittags 2 Uhr zu Köln.

† Fahrplanänderungen. Am 15. November treten auf den Strecken Derbsthal-Corpe-Neersen und Jankeraath-Malmedy Fahrplanänderungen ein. Sie sind aus den Bekanntmachungen an den Bahnhöfen zu erfahren.

Ein bunter Abend im Reserve-Kazarett 2. Ein Sonntagsgeselliger und besonderer Art wurde am Donnerstagabend in den Verwundeten des Reserve-Kazarett 2 in der Talsohalle geboten. Die besten Kräfte der Operettenbühne im Obentheater stellten ihr Können in der schönen Dienst, denen Freude zu bringen, die vor allem des Vaterlandes Dank verdienen. Lieber erkrankten Anhalts jungen Fräulein Maria und Herr Beck, Künstlernamen von bestem Range. Der als Solistleiter wie als Komiker gleich gefeierte Herr Walter Bauer verstand es auch hier, alle mitzureisen und in den Bann der heiteren Muse zu ziehen. Als vollendeter Meister und Künstler zeigte sich Herr Konzertmeister Fischer. Der Oberarzt des Reserve-Kazarett 2, Herr Oberthatsarzt Dr. Lieven, der mit seiner Gattin erschienen war, hatte die Anregung zu dieser geschmackvollen Unterhaltung gegeben, die vorbildlich und nachahmenswert besonders deshalb ist, weil sie Berufskünstler für den ehlen Wettbewerb gewann, den Verwundeten zu dienen.

h. m. Verwundeten-Unterhaltungsabend. Am Sonntag, 5. November boten Mitglieder des literarischen Zirkels Aachen den Verwundeten im hiesigen Krebsheim einen schönen Abend durch musikalische und deklamatorische Vorträge. Der meisterhaft gesungene Chor des Aachener literarischen Zirkels, der sich in dankenswerter Weise den Verwundeten zur Verfügung gestellt hatte, trug unter Leitung des Gesandirigenten Herrn Hans Schiffer's erheblich zur Verschönerung bei. Unter den Darbietungen verdienen ganz besondere Erwähnung die Deklamation des Herrn Hof. Gennes, die Lieber zur Laute vorgetragen von Herrn J. Laubner, das Gesangsolo von Herrn Man. Den Glanzpunkt der Veranstaltung bildete das meisterhaft gespielte Klaviersolo des jungen Musikanten Herrn Willi Raber-macher.

Eine wesentliche Erhöhung der Gebühren ist seitens der Aachener Aerztegesellschaft beschlossen worden. (S. Anzeige.)

Stadtheater. Donnerstag, 8 Uhr, zum ersten Male: „Im weißen Rößl“. Freitag: „Das Dreiwüderhäusl“.

Eingeladnt.

Demom hängt man die Schrebergärten? In der hiesigen Klimanlage liegt viel Dänger. Er kostet wenig oder nichts für Schrebergärtner. Wer kein Pferd und Wagen zur Verfügung hat, ist die Kinder hin mit möglichst großen Wagen. Dänger ist nötig, ohne Dänger wächst nichts. Wer den Garten voll Kartoffeln und Gemüse hat, braucht seine Frau nicht hundentlang vor den Läden stehen zu lassen, und die Stadt braucht nicht für ihr zu sorgen.

Tod und Leben.

Offiziersroman von Horst Bodemer.

Hornow hatte auch Marga „Mahlzeit“ gewünscht etwakt hatte ihre Hand in der seinen gefassen. Sie nicht ihm nur süchtig dabei zu und redete mit halb selbstmütig gewendetem Kopfe Ranken an. Da ließ er die Hand schnell los. Müherte den in Seligkeit schwimmenden Bräutigam, der der Schwägerin in tieferer Ehrlichkeit gerade laut und vernünftig gekand, wie heillos froh er sei, daß er die Reden überwinden hätte. Es dabei litt an, die sich glückselig über seinen Arm geklammert hatte. Da drückte sich Hornow schnell aus dem Speisezimmer. Und als die Jugend sich wieder zusammensand, leßte Marga. Ihre Schwester Hilde sagte: „Es ist ihr noch zu viel! Aber wesentlich besser geht's ihr doch!“

Und dabei sah sie aus den Augenwinkeln Hornow an. Für ihn war das bestimmt! ... Da empfahl er sich, als die ersten aufbrachen. Hornow hatte über Weihnachten drei Wochen Urlaub genommen. Der Vorkämpfer Volt hatte geschrieben, daß ein Winter mit tiefem Schnee in die Thüringer Berge eingezogen sei. Frau von Hornow hatte dem Vorkämpfer ihres Sohnes, die Zeit im „Waldbaus“ zu verbringen und dort das Fest zu feiern, mit Freunden zugestimmt. Hans brauchte Ruhe, Einsamkeit — und vielleicht löste sich dann seine Zunge. ...

Hornow's Urlaub war zu Ende. Die Mutter fuhr mit ihm. Bevor der Zug in der Heidestadt einließ, küßte er sie herabhaft ab, sie waren allein im Abteil.

„Hab vielen Dank! Ich fühle mich viel frischer! Sonntag in acht Tagen komm ich nach Hamburg!“ Noch einmal blickten der Mutter Augen, aber der Hans küßte die Lippen zusammen. ...

Als er sich am nächsten Morgen bei seinem Kommandeur meldete und ihm zur Verlobung der Hilde seinen Glückwunsch aussprach, schüttelte ihm Kruse-marck ernst die Hand. „Ich war neulich auf drei Tage in Berlin. Man sieht der Zukunft ganz ruhig ins Gesicht, aber man rechnet mit dem Kriege. Wird mobil gemacht, bekomme ich eine Kanalleribrigade. Wollen Sie auch dann mein Adjutant bleiben, lieber Hornow?“

Es war eine große Auszeichnung! Sicher würde er der künftige Brigadestabschef in ganz Deutschland sein! Da gab es öfters Gelegenheit, sich hervorzutun, und wenn eine kleinere Abteilung einmal einen Sonderauftrag bekam und Krusemarck war in der Nähe, hatte er die besten Aussichten, als Führer befohlen zu werden. Der wollte seine Adjutanten die Leiter mit hinaufreichen. Was hätte er für einen Grund gehabt, abzulehnen? Damals, als er dem Obersten im Hotel gegenüberstand, hätte es gesehen müssen, heute wäre eine Ablehnung grauenhafter Undank gewesen.

„Wenn der Herr Oberst glauben, daß ich trotz meiner Jugend eine so wichtige Stellung auszufüllen imstande bin, habe ich mir geborsamt zu danken!“ Krusemarck nickte freundlich. „Hätte ich nicht hinreichend Gelegenheit gehabt, mich von Ihrer bedeutenden militärischen Begabung zu überzeugen, wäre es mir nicht eingefallen, Ihnen den Vorschlag zu machen. Denn wenn es das Vaterland gilt, kann natürlich persönliches Wohlwollen nicht im geringsten in Betracht kommen.“

„Dann hab ich geborsamt doppelt zu danken!“ Ein kleiner Schachzug Krusemarck war es gewesen, damals in Berlin! Er hatte ja seine Verbindungen. Und hatte gebeten, ihm die Wahl seines Adjutanten zu überlassen, auch wenn er einen reichlich jüngeren Herrn vorschlagen würde. ... Ausnahmeweise hatte man sein Einverständnis erklärt! Die Führung der Kanalleribrigade sollte nur ein Durchgangsposten für ihn sein, fanden die vielen Refervearmekorps erst auf den Beinen, war er zu einer Stellung im Generalstab anzuweisen. Wichtige solche beabsichtigte Führer erfüllte man, wenn es irgend angängig war. ... Und der Oberst Krusemarck hatte sein Verbot noch um nichts gebeten! ...

Abends erschien Hornow, mit Dallo begrüßt, bei Tremswits. Aber er winkte ab. „Eine Dummheit hab ich gemacht! Aber der Oberst setzte mir die Pistole auf die Brust!“

Er erzählte. Tremswits drehte seine Zigarre zwischen den Fingern hin und her, sah auf sie. Er befragte den Oberst nicht! Der brachte ja Hornow immer tiefer in eine Sackgasse hinein. Der mußte doch wissen, wie es um seine älteste Tochter stand. Aber dem Freund legt das Herz schwer zu machen, fiel ihm natürlich im Traume nicht ein.

„Hab ich dich recht verstanden, hat Krusemarck unterrichtet, daß es der Sache, nicht der Person gilt?“

„Na ja! Aber ganz trennbar sind die beiden Begriffe in diesem Falle doch nicht!“

„I freilich sind sie es, mein Lieber! Ihr beide halt euch eingearbeitet miteinander. Du verheißt einig Handbewegung, ein hingeworfenes Wort von ihm, daß's ja glänzend bei den letzten Herbstübungen beweisen, da wäre Krusemarck doch ein Narr, er ließ dich aus seinen Fingern! Denn sein Ehrgeiz wird wohl noch ein bißchen weiter gehen, als Brigadefeldkommandeur zu werden!“

Hornow sah Tremswits aus den Augenwinkeln an, aber der schob ihm schnell die Zigarrenkiste zu und griff nach dem Feuerzeug.

„Wie wär's denn im Waldbaus? Frischer siehst du aus!“

Als aber Hornow gegungen war, weiterte Tremswits los: „Soll man so etwas für möglich halten. Kleine Frau? Da geht es seiner Velteten — nun, Gott sei Dank, etwas besser. Dem Schicksal sollte Krusemarck dankbar sein, daß es ihm Gelegenheit gibt, von Hornow loszukommen! Und er schlägt ihn mit!“

„Strophie sah es vom Standpunkt ihres Geschlechtes an.“

„Und wenn der Oberst ganz anders rechnet? Ich sehe ab von Hornow's Fähigkeiten, die hast du ja selbst bezeugt anerkannt!“

„Wie soll er denn — rechnen, um Himmels-willen?“

„Das ist doch sehr einfach! Kommt der Krieg und er fällt für Deutschland stark aus, so ist alles, was früher im Wege stand, vergeben und verassen!“

„Schlag sie manchmal mit Hinweis auf ihren Gesundheitszustand den Tanz ab.“

Wenn Hornow den Arm um sie legte, schloß sie immer die Augen. Die jüngeren Schweltern schwelgten in ihrem Glück und sie! ... Ranche Träne rollte aus ihren Augen nachts auf das Kissen. Mochte sich Hans Hornow noch so in der Gewalt haben, wie es auch um ihn stand, mußte sie ganz genau. Und noch etwas hatte sie sehr bald herausgefunden, daß er dem Rittmeister Graf Tremswits und dessen Frau sein Herz ausgeschüttet hatte. Erst war sie so erkrankt darüber gewesen, daß sie es nicht hatte glauben wollen. Aber nach und nach wurde es ihr zur Gewisheit. Wie aber reimte sich das mit Emilie de la Chätérie zusammen? War denn das bloß — Verede gewesen? Daß sich ein Rittmeister, der noch dazu erst vor kurzem ins Regiment versetzt worden war, mit einem so jungen Leutnant dazwischen war, so nicht üblich. ... Da hatte sie die Gelegenheit gesucht, auszufragen, wenn Hornow mit der Gräfin sich unterhielt. Aber die nannten sich nicht „du“, wenn man aus den reden der beiden auch heraushörte, wie „gut Freund“ sie miteinander waren. So recht verständlich wurde ihr das lange nicht. Allmählich erst kam ihr die Erkenntnis: Tremswits sind vollkommen im Bilde — Hornow muß von seiner Liebe gesprochen haben. Und als sie erst so weit in ihren Schlußfolgerungen gekommen war, begriff sie den Geliebten! Er litt auch schwer — und hatte sich jemandem anvertrauen müssen! Wel-leicht, weil Emilie de la Chätérie ihn hatte erringen wollen! Da hatte er ehrlich reinen Tisch gemacht! Und als die Erkenntnis erst so weit war, trieb sie jeder Verzweiflung zu Hans Hornow hin! Er litt um sie! Aber leichter trug's wohl ein Mann. Schwerer unter Liebe leiden konnte kein Mensch wie sie! ... Und ein Bittolentum mit ungewolltem, entscheidendem Ausgang sollte zwei Menschen trennen können für immerdar? ... Da schlug Marga Krusemarck die Hände vor Gesicht, weinte und wußte nicht aus noch ein. ... Sie konnte die Brüste nicht schlagen, wenn er es nicht konnte, zerbrachen sie wohl beide an dieser Härte des Schicksals!

Es war entsetzlich! ... Ruhten denn zwei Menschen sich das Lebensglück aus der Hand schlagen lassen? ...

(Fortsetzung folgt.)

Die Kriegsfürsorge St. Maria

bittet ihre Pfarreingesessenen um Zuwendung von Kleidungsstücken aller Art, um ihren bedürftigen Kriegerfamilien eine Weihnachtsfreude bereiten zu können. Auch Geldspenden sind sehr willkommen.

Gütige Gaben bitte abzugeben bei
Frau E. Beiffel, Wallstraße 23.

52774



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen gegen 11 Uhr unseren lieben, herzensguten Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Heinrich Hub. Kaussen

Rentner

Mitglied des Kirchenvorstandes und des Gemeinderates zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er entschlief sanft infolge von Herzschwäche, wohlversehen mit den Heilmitteln unserer hl. Kirche, im Alter von 65 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Jansen, geb. Kaussen
Mathieu Kaussen, z. Zt. im Felde
Hugo Jansen, Offizier-Stellvertreter, z. Zt. im Felde
Nettchen Kaussen, geb. Maus
und 3 Enkel

Eilendorf, den 6. November 1916. 52768p

Die Beerdigung findet statt am Freitag den 10. November, vormittags 9 1/2 Uhr, von der Wohnung Brückstraße 13 aus. Im Anschluß daran sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche hier selbst.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so diene diese als solche.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigstgeliebten herzensguten Mann, den treusorgenden Vater meines Kindes, unsern teuren Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Neffen und Schwager

Herrn Hugo Goeb

Leutnant der Reserve bei einem Kampfgeschwader,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl.

im Alter von 32 Jahren infolge eines Absturzes zu sich zu nehmen.

Seit Kriegsbeginn diente er in treuester Pflichterfüllung seinem Vaterlande und erlitt schon einmal eine ernste Verwundung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Maria Goeb geb. Kreutz
und Kind.

AACHEN, den 7. November 1916.

Die Beerdigung erfolgt Freitag den 10. November, 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Ehrenfriedhofes.
Ein feierliches Seelenamt wird am gleichen Tage, um 10 Uhr morgens, in der Herz-Jesu-Pfarrkirche gehalten. Trauerhaus: Kaiserstraße 34. 52759
Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen.



Kleinbahn-Werkverein.

Mittwoch den 8. November, vormittags 9 Uhr, findet in der St. Josephskirche das

feierliche Seelenamt

für die verstorbenen und auf dem Felde der Ehre gefallenen 54 Mitglieder statt, wozu die Angehörigen hierdurch eingeladen werden.

AACHEN, 7. November 1916.

52769

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in Seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen um 6 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die wohlachtbare Frau

Ww. Joseph Gerkens

geb. Elisabeth Richterich,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb sanft und gottgegeben, versehen mit den hl. Sakramenten der röm.-kath. Kirche, im 95. Lebensjahre.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

AACHEN, westl. Kriegsschauplatz, Rouen (Frankreich), den 6. November 1916.

Die feierlichen Exequien werden gehalten Donnerstag den 9. November, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Michael, Aachen; die Beerdigung findet statt an demselben Tage, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbenausschuss Prinzenhofstraße 25. 52747

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so bitte diese als solche zu betrachten.

Eden-Operetten-Theater

Telephon 888. Direktion Gust. Both. Franzstr. 45/47.
Künstlerische Leitung: G. W. Brauer.

Heute und folgende Tage:

Hoheit tanzt Walzer.

Operette in 3 Akten von Jul. Brammer und Alf. Grünwald. Musik von Leo Ascher.
Anfang punkt 8 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.
Tageskasse im Bigarrengeschäft Theodor Pelsch im Eden-Operetten-Theater. 52767

Bekanntmachung betreffend Kriegslichtbrenner.

Die Stadterwaltung bringt eine größere Anzahl Spiritusbrenner, die auf jede Petroleumlampe aufgeschraubt werden können, nebst Zubehörteilen zum Verkauf.

Die Preise betragen:

Brenner M. 4.00
Glühkrumpf M. 0.55
Zylinder M. 0.80
Füllkännchen M. 0.40
Füllring M. 0.40
Schmutzträger M. 0.65
Reinigungsring M. 0.30

Die Brenner und die zugehörigen Teile sind bei den nachstehend aufgeführten Firmen erhältlich:

H. Döbbslein jr., Kleinmarschierstraße 37,
Peter Fischer, Alexanderstraße 53,
P. Dillentremer, Kleinmarschierstraße 16,
Hubert Hong, Rüttscherstraße 10.

Diese Firmen erteilen auch jede gewünschte Auskunft über die Handhabung der Lampen. Mit Rücksicht auf die bestehende Petroleumknappheit ist die Benutzung von Spiritus dringend zu empfehlen.

Aachen, den 6. November 1916.

Der Bürgermeister.

In Vertretung:
Hertzog.

52768p

Krankenbezugscheine.

Beschwerden gegen die Entscheidungen der ärztlichen Kommission zur Begutachtung der Anträge auf Zuweisung besonderer Nahrungsmittel können nur geprüft werden, wenn dieselben von einem hiesigen Arzte eingereicht und mit ausführlicher Begründung versehen sind.

Aachen, den 7. November 1916.

Der Bürgermeister.

In Vertretung:
Hertzog.

00000n

Ziehung 3. und 4. Dezember.

Rote Kreuz Gold-Lotterie

17 851 Gewinne bar Geld.

600 000 Mk.

Hauptgewinne Mark

100 000, 50 000, 30 000

Lose 3 Mt. 30 Pfg.

Porto und Liste 25 Pfg. extra.

Carl Holding 4 Alexanderstr. 4.

1880. Begründer 1880.

L. Ziehung 22. Dezember.

Kaiser-Wilhelm- Heim-Lotterie.

2865 Gew. im Gesamtm. v. M.

30 000 Mk.

Hauptgewinne Mark

10 000, 4000, 1000

Lose nur 1 Mark

für 2 Ziehungen gültig.

Porto und Liste 25 Pfg. extra.

Aachen

Alexanderstr. 4.

52762a

Lücht. Krempelpuffer

für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn sofort bei Auguststr. 67. 51282

Ordentl. Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeit gesucht. Ausf. morgens von 10 bis 12 Uhr. Casinostraße 82. 52691

Bölling & Pastor

suchen Arbeiter für Walle und Wäsche. 52757

Schulreifer Knabe

für leichte Arbeit gesucht. 52753
Hindenburgstr. 66.

Fräulein für Büro gesucht. 52708
Mathiasstr. 31.

Für technisches Büro

Laufjunge

gesucht. Prof. Junkers, 52746
Frankenberg.

Ordentliche Personen,

über 21 Jahre alt, für stundenweise Beschäftigung (2 bis 3 Stunden mittags) gesucht.

Seilgraben 16.

Zuverläss. Laufjungen m. g. Zeugnisse gesucht. Ausf. tunst Büchel 36. 52735

Gebildetes Fräulein

mit abgeschlossener höherer Schulbildung, das Stenographie u. Schreibmaschine vollkommen beherrscht, über rasche Auffassung u. flotten Stil verfügt, gegen gutes Gehalt gesucht. Nur schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf erbeten an

Weyers-Kaatzler, Aachen, Kleinmarschierstr. 8-10.

Sofort getötet

wird alles Ungestörte u. Brut u. Garant. Lion, Neupforte 14. Kammerjäger d. grösst. Hotels, Fabriken u. Raf. Karte genügt. 48089

Herrsch. 3-4- Fensterhaus

mit Garten in der Nähe des Panfennanplatzes mit Verkaufrecht zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter K 5913 bes. d. Geschäftsstr. 52756

Abgeschlossene Wohnung

(3. Etod), 4 Räume u. Küche, vollständig neu in Stand gesetzt, mit allen Bequemlichkeiten und Zentralheizung, an einzelne Dame oder stille Leute für sofort oder 1. Dezember zu vermieten. Fester Preis mit Zentralheizung 60 M. Ausf. Kleinmarschierstr. 8-10, 1. Etod oder im Geschäft. 52582

Rosenstr. abgeschl. 1. Et. 53 u. Mans. v. Ausf. Viktorstr. 37. 50888

Wohnung, drei oder vier Zimmer billig zu vermieten. Mühlberg 14 1. Et. 52689

Suche eine abgeschl. Etagen-Wohn., 5-6 R., sof. z. miet. Preis-Dff. O 5910 Geschäftsstr. 52689

Möbl. Zimm. zu vermieten. Adalbertstr. 61, 1. Et. 52644

Zimmer zu verm. Franzstr. 85 vis-à-vis Mathiasstr. 52688

2 Zimmer im Unterhaus zu verm. Karlsgr. 68. 52674

Ein großes und zwei kleine Zimmer, durchgehends, zu vermieten. Hof 6.

Zwei u. Dreizimmerwohn., 3 sowie einzelne Zimmer im Hause Sandkaufstr. 75 billig zu vermieten. Ausf. basel str. und Blücherplatz 22, 3. Etod 52706

Unterhaus 4 Zimmer, Küche und Speisezimmer sowie Garten zu vermieten. Gartenstr. 8. Ausf. 2. Etod.

Leerstehende Wohnungen.

Habertstr. 42 (a. Subersindplatz) abgeschl. 1. Et. 5 Räume u. Mansarde, zu verm. Ausf. 2. Et. 1455
Casinost. 3, 1. Et. 2-3 od. 8 R., am Ostth. febr geign. f. Bar. v. Gesch. sof. bill. zu verm. 1454
Prinzenhofstr. 25, 1. Etod, 3 Zimmer mit Mansarde 1458
Hermannstr. 2 1. Etod 5 Zim. m. Mans. u. all. Zubeh. per sofort zu verm. Ausf. Martinstr. 17. 1450

Templergraben 21 Unterhaus 4 Räume u. 1 Kl. Zim. 8. Etod zu verm. 1452

Andolfstr. 27 Unterhaus, 6 Räume zu vermieten. Ausf. Grefelberstr. 11. 1451

Kaiserallee 75 Unterhaus, 4 Räume, auch für Büro u. Lager geign. bill. z. verm. Ausf. Ludwigsallee 39a. 1448

Habertstr. 53 zweiter Etod, 5-7 Räume, in abgeschl. und ruhigem Hause zu verm. 1449

Hühnermarkt 17: Schöne erste Etage mit 6 Räumen zu vermieten. 1447

Jülicherstr. schönes Ladenlokal mit Wohn. zu verm. beste Lage. Ausf. Ludwigsallee 127. 1446

Lagerraum, auch als Fabrik, 200 qm groß, nebst Büro zu vermieten. Stephanstr. 14. 1445

Hirscharaben 15 3 Zimmer 2. Etod in ruh. Hause an 1-2 Pers. zu verm. 1448

Theresienstraße 22: 2 Räume, mit elektr. Licht, Badezimmer usw. zu vermieten. Ausf. Nr. 26. 1442

Auguststraße 71: 2. Etod 5 Räume zu vermieten. 1871

Boggraben 48 zweite Etage in herrschaftlichem Hause, 6 Räume zu vermieten. 1440

Wohnung vornehmer ruh. Lage Nähe S.-B. Wallstr. 52, 6 R., elektr. Licht, Heiz-, u. Besch.-gas, an 1-2 Pers. zu verm. 1435

Röschstr. 32, abgeschl. 2. Etod, 7 Zimmer, Bad, u. Mansarde. Ausf. Rüttscherstr. 35. 1439

Rüttscherstr. 34, Doppelterre, 6 Räume, Mansarde u. Garten. Ausf. Rüttscherstr. 35. 1439

Schillerstr. 53 3 Zim. mit Manl., herrl. Ausficht, geräum. Veranda, an 1 od. 2 Personen billig zu verm. 1409

Schönradstr. 13 1. Etod 5 schöne Zimmer u. 1 Mansarde in ruh. Hause zu verm. 1487

Karlsstr. 22. Abgeschl. 2. Et. 8 R. u. 1 Manl. z. verm. 1436

Judenstraße 10 1. Etod, 4 Zim. u. Speisezimmer, mit Gas u. Wasser zu verm. Ausf. Suermondtplatz 9. 1433

Mäckerstr. 37 4 Zimmer u. Manl. z. verm. (34 M.) Ausf. Minoritenstraße 6. 1434

Solzgraben 7, 1. Etod, 6 schöne Zimmer zu vermieten. Ausf. Mathiasstr. 43, 1. Etod. 1430

Kunkerstr. 87, 2. Etod 3 Zim. und Manl. mit all. Beg. zu vermieten. Ausf. Köckerstr. 2. 1432

Röschstr. 23, 1. Etod (6 Zimm., 20 qm Veranda) und Manl. zu vermieten. 1431

Hauptstr. 78 u. 78a 2 Ladenlokale und mehrere Wohnungen zu vermieten. Ausf. Müller, Hauptstr. 78a, 2. Etod. 1444

Rosstraße 16 Ladenlokal mit Wohnung zu vermieten. Ausf. Ludwigsallee 39a. 1429

Baslerstr. 109 Wohn. mit Stallung für 1. Nov. zu v. 1428

Unterhaus Vincenzstr. 13, 5 Zim. (abgebentstalt m. gr. Verbeisr.) sof. bill. z. verm. Ausf. Maurerstr. 15. 1368

Schloßstr. 2 Abgeschl. 2. Etod, 8 Räume, zu verm. 1366

Bismarckstr. 107, 3. Etage, 2 Zimmer hohwärts, u. Manl. für 18 M. zu vermieten. 1178

Zimmer.

Porzasse 24 zwei schöne Zimmer 2. Et. zu vermieten. 1422

Judenstraße 10 2 Zimmer und Manl. zu vermieten. Ausf. Suermondtplatz 9. Dal. Keller u. kl. Lager. 1345

Möblierte Zimmer.

Alfonsstraße 8: Möbliertes Zimmer zu vermieten. 1421

Krahanstr. 21. Gut möbl. Zim. mit od. ohne Kost zu verm. 1426

Habe mehrere Interessenten

für Verkauf von verhältnismäßig preiswerten Wohn- und Geschäftshäusern in Aachen bezw. Landkreis Aachen, ebenfalls für kleinere oder mittlere Landhäuser. Eventuell würden auch zweifelhafte Hypotheken in Zahlung angeboten und teilweise baare Regenerierung geschehen. Dst. J. Becker, Aachen, Templergraben 54. 52715

Leerstehende Wohnungen

vermieten Sie rasch durch eine Bekanntgabe in diesem Blatte.

Schönes 4-Fensterhaus mit Lager Friedrichstraße zu verkaufen oder zu vermieten. Ausfunkt Büchel 19 und Rodusstraße 68. 52429

Im herrsch. Haus Grefelberstr. 25 abgeschl. erster u. zweiter Etod, je 5 Zimmer, Küche, Bad, Manl., auf Wunsch auch mehr Zim., sowie zusammen mit Zentralheizg. zu vermieten. Ausf. Karlsgr. 36. 51092

Hbg. Doppelterre, 5 R., abgeschl. Veranda, Mansarde und alle Bequeml. zu verm. Auguststr. 72. Ausf. 2. Et. 50640

Güßiges Dreifensterh. Burscheiderstr. 24 mit großem Anbau u. sch. Garten zu ver. Ausf. Boggraben 54. 2. Et. vorm. 52576

3 sch. Zim. str. 1. Etg., m. Gas u. a. B. z. verm. Rodusstr. 47 52701

2. Etod, 4 Räume, m. all. stille Leute zu vermieten. 52613
Kurzhausstr. 31.

Frankenstr. 1 abgeschl. Wohn. 1. u. 2. Et. 5 Zimmer, Küche und Mansarde zu vermieten. 52455

Hindenburgstraße 58 (Hochstraße 22) schöne herrsch. Wohnung zu vermieten. Ausf. daselbst. 50185

5 Zimmer 1. Etod Marktstraße 10 zu vermieten. Ausf. Marktstr. 8. 50152

Haus Wespierstraße 14 ganz oder geteilt zu vermieten. Ausf. Ruperstr. 13. 52680

Dame sucht gut möbl. Wohn- und Schlafz. mit Frühstück und Abendessen. Offerten mit Preis unter M 5915 an die Geschäftsstr. b. BL. 52704

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Martin Steins, Bauunternehmer in Aachen-Jork, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben. Aachen, den 8. November 1916. 52780
Rgl. Amtsgericht 5.

In der Aufgebotsache der Gutsbesitzer Theodor Nüchten in Gerzweiler und Josef Nüchten in Garff, der Maria Anna Hubertine Gremer und des Hermann Josef Gremer in Aachenschoven hat das königliche Amtsgericht Abteilung 24 in Düsseldorf durch den Amtsrichter Dr. Spaatzmann für Recht erkannt:
Die Anleihe-Scheine der Rheinprovinz Ausgabe 10, Reihe 25, No. 9275, 9276, 9277 über je Eintausend Mark werden für kraftlos erklärt. Düsseldorf, den 28. Okt. 1916. Königlich. Amtsgericht. 52751

Es brennt

überall gut und raucht nicht, wo der Schornsteinanfang „Famos“ angebracht ist. „Famos“ zum Entlüften. Patentiert, 1000fach bewährt, viele Anerkennungen Prospekte gratis. Revidieren der Heizungen, Defekt, Herde u. Schornsteine.

Ad. Ringens

Gleichstraße 15.
Bauanfalt für Putzungs- und Schornsteinarbeiten. 52764

Bessere Briefmarken-Sammlung

zu kaufen gesucht. Angebote unt. L 5914 bei d. Geschäft. 52765

Tuchstoffe u. Reste

zu Anzügen, Hosen, Paletots, Ulster und Knabenanzügen, Aachener Damontuche, Kammgarne, Cheviots usw.

Ww. P. H. Kaufmann,

Promenadenstraße 7. 1. Etage. 40042

Türschließer

bestes Fabrikat liefert unter langj. Garantie
J. Jansen
Mariabrunnstraße 31
Telephon 2924

Türschließer-Spezial-Geschäft
Gebrauchte Schließer billig.
Eigene Reparatur-Werkstätte.
51187

Altes Silber

kauft wie bisher zu höchstem Preis auch von Goldarbeitern, Händlern, Dentisten
Heinr. Frank, Juweller
Markt 1, zum Gold-Ed. 40997

Unterricht

im Nähen u. Zuschneiden erteilt akademisch gepr. Damen-schneiderin gegen mäßiges Honorar; auch 52582

Abendkurse.

Adalbertsteinweg 80, 2. Etod